Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 417. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 8. September 1881.

Die Kaiser-Entrevue.

Die Nachricht der „Danz. Ztg.", daß demnächst Kaiser Alexander seinem kaiserlichen Großohm, dem Deutschen Kaiser, einen Besuch abzustatten gedenke, bestätigt sich im vollsten Maße; — ob dieser Besuch in Danzig selbst, oder in dem benachbarten Neufahrwasser, oder wie eine dritte Version lautet, auf einem Schiffe zur See stattfinden wird, bleibt für die Bedeutung des Ereignisses irrelevant. Die Wichtigkeit dieser Entrevue wird schon äußerlich durch das außergewöhnliche Gepränge angedeutet, mit welcher sie inscenirt werden soll; außer dem Kaiser Wilhelm werden sich voraussichtlich der Kronprinz und mehrere Prinzen des königl. Hauses, einzelne Bundesfürsten — man spricht vom Könige von Sachsen — und, last not least, vielleicht auch der Reichskanzler Fürst Bismarck zur Begrüßung des Czaren in Danzig einfinden; letzterer Umstand beweist, welch' eminente politische Bedeutung diesem Besuche beigelegt wird.

Zu Lebzeiten Kaiser Alexander II. waren die Begegnungen der beiden Kaiser oft wiederkehrende Erscheinungen; man hatte sich in Berlin daran gewöhnt, den Kaiser Alexander regelmäßig als Gast seines kaiserlichen Oheims zu begrüßen. Die Freundschaft der beiden Herrscher war eine so intime, daß diesen Besuchen eine politische Bedeutung nie beigelegt wurde, es war den durch die Bande naher Verwandtschaft und persönlicher Freundschaft liirten Monarchen ein Herzensbedürfniß, sich in nicht all' zu weit auseinanderliegenden Zwischenräumen zu sehen und zu sprechen. So lange Kaiser Wilhelm auf dem deutschen und Kaiser Alexander II. auf dem russischen Throne saßen, war ja — wie auch einstens Fürst Bismarck im Reichstag nachdrücklich betonte — jeder Gedanke an eine Feindseligkeit zwischen beiden Staaten ausgeschlossen, es bedurfte daher keiner besonderen Demonstrationen, um etwaige Besorgnisse vor dem Gegentheil zu zerstreuen.

Ganz anders gestaltete sich die Lage der Dinge nach dem verhängnißvollen 13. März 1881. Die entsetzliche Katastrophe in Petersburg konnte — so fürchtete man — verderbliche Folgen nicht blos für die innere, sondern, und vielleicht in noch höherem Grade, auch für die äußere Politik Rußlands im Gefolge haben. Galt doch der Sohn Alexander's II. bei Lebzeiten seines Vaters für das Haupt der altrussischen Partei, welche auf das, eine culturelle Mission in Rußland verfolgende Deutschthum ihren tödtlichen Haß geworfen hatte und einzig vom Panslavismus das Heil für die Zukunft erwartete. Der Czarewitsch hatte oft genug eine den deutschfreundlichen Tendenzen seines Vaters gegenüber feindselige Opposition zur Schau getragen, um in dieser Beziehung die ernstesten Befürchtungen zu rechtfertigen. Aber die alte Erfahrung, daß die Thronfolger sich sehr oft nur so lange in Gegensatz zur herrschenden Regierung setzen, bis sie selbst den Thron besteigen, um sodann die breiten Geleise hergebrachter Tradition zu verfolgen, schien sich anfänglich auch bei Kaiser Alexander III. zu bewahrheiten. Der neue Czar beeilte sich, die ergebensten Freundschaftsbetheuerungen nach Berlin gelangen zu lassen und sorgfältig Alles zu vermeiden, was auf eine Aenderung der russischen Politik Deutschland gegenüber hindeuten konnte. Bald aber gerieth Alexander der Dritte ins Schwanken. Weder nach Innen wie nach Außen wurde ein selbstbewußt eingeschlagener Weg consequent verfolgt; die Angst vor einer Erneuerung nihilistischer Attentate schien wie ein Alp auf dem in tiefster Abgeschlossenheit in Gatschina, später in Peterhof weilenden Kaiser zu lasten und ihn immer mehr den Altrussen in die Hände zu liefern, welche ihm vorspiegelten, nur ein gänzliches Abwenden von dem „sittenverderbten Westen" und ein rückhaltloser Anschluß an das „russische" Volk könne Thron und Vaterland retten. Mit der Entlassung des verdienstvollen Loris-Melikow hatte diese Strömung die Oberhand gewonnen und Fanatiker wie Aksakow und Katkow inspirirten die Entschlüsse des Kaisers. Die Berufung Ignatiew's ins Ministerium war der sichtbare Ausdruck der augenblicklich in Rußland herrschenden Richtung. Mit tiefer Verstimmung verfolgte man namentlich in Oesterreich, wo man mit Recht Ignatiew als Todfeind betrachtete, den wachsenden Einfluß der Altrussen und Panslavisten auf den schwachen Kaiser. Die comödienhafte Reise nach Moskau und die daselbst sorgfältig arrangirten Volksscenen sollten dazu dienen, den Czaren ganz und gar in diese Richtung zu verstricken und man schmeichelte sich in Moskau schon mit der Hoffnung, Ignatiew werde binnen Kurzem zum Minister des Aeußeren ernannt werden, um so Rußland in eine völlig abenteuerliche Politik hineinzudrängen.

Aber es scheint, als hätte gerade die Moskauer Reise auf den Kaiser Alexander III. nicht den geplanten Eindruck erzielt. Verstimmt und verdüstert kehrte er nach Petersburg zurück und mancherlei Symptome deuteten darauf hin, daß Bedenken in ihm rege wurden, sich den Altrussen gänzlich zu überliefern. Wie es heißt, soll der Besuch seines Schwiegervaters, des Königs von Dänemark, beigetragen haben, ihn auf die Gefahren der von ihm eingeschlagenen Politik aufmerksam zu machen. Da plötzlich wird der erstaunten Welt die Nachricht kund, Kaiser Alexander III. habe bei Kaiser Wilhelm anfragen lassen, ob ihm sein Besuch angenehm sei! Die einfachste Logik weist darauf hin, daß in dieser Thatsache allein der Bruch des Czaren mit seinen bisherigen Rathgebern liege, daß Alexander III. sich nach vielfachen Schwankungen endlich entschlossen hat, die Politik seines Vaters zu der seinen zu machen. Die Entrevue der beiden Kaiser muß nothgedrungen die deutschfeindlichen Elemente in Rußland in den Hintergrund drängen und ein innigeres Verhältniß zum Deutschen Reiche zur Folge haben. Damit aber, und dies ist die schwerwiegendste Consequenz dieses Ereignisses — ist auch die Besorgniß eines feindseligen Zusammenstoßes Rußlands mit Oesterreich beseitigt. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Oesterreich ist gegenwärtig so fest begründet, daß der Freund des Einen unmöglich der Feind des Anderen sein kann.

Nicht wenig mögen zu dem Entschlusse des Czaren die schlimmen Nachrichten aus Tunis und Algier beigetragen haben. Wenn manche Kreise in Rußland bei ihren panslavistischen Bestrebungen auf die Unterstützung seitens des revanchedurstigen Frankreich gerechnet haben, so dürften die Erfahrungen, welche man gegenwärtig mit der französischen Armee in Tunis macht, einigermaßen abkühlend wirken. Wenigstens für eine absehbare Zeit dürfte Frankreich in Afrika vollauf beschäftigt sein und weder Lust noch Muße haben, sich in einen Krieg mit seinen mächtigen Nachbarn zu stürzen.

Die deutsche Politik, deren Bestreben es ja seit einem Decennium ist, den europäischen Frieden aufrechtzuerhalten, feiert mit der Entrevue der beiden Kaiser einen großen Triumph und so oft wir auch leider gezwungen sind, dem Fürsten Bismarck im Innern entgegenzutreten, so bekennen wir doch offen und gern, daß er in der äußeren Politik wieder einen folgenschweren, großen Erfolg zu verzeichnen hat.

Breslau, 7. September.

Nach einer Mittheilung, welche die „Nat.-Ztg." unter allem Vorbehalt wiedergiebt, würden der Kaiser und der Kronprinz, welche Mittwoch von Hannover in Berlin eintreffen, bereits Donnerstag Mittag Berlin verlassen, um zur Begegnung mit dem russischen Kaiser nach Danzig zu reisen. Die Einzelheiten über das Aeußere der Zusammenkunft sind noch nicht bekannt, werden auch mit Geflissenheit zurückgehalten. Findet die Begegnung auf der Rhede statt, ohne daß der Zar an das Land geht, so wird die Zusammenkunft aller Voraussicht nach auf der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" stattfinden. Nach einem der „Nat.-Ztg." zugehenden Berichte wäre diese Zusammenkunft auf eine Anregung aus Petersburg zurückzuführen, und soll der Zar den deutschen Kaiser ersucht haben, im Hinblick auf die zur Zeit in Westpreußen stattfindenden Manöver einen Ort auf preußischem Territorium als Stätte des Rendezvous zu bezeichnen. Das Eintreffen des deutschen Botschafters in Paris, des Fürsten Hohenlohe zu Wien, das heute gemeldet wurde, wird in Verbindung mit der Kaiser-Entrevue gebracht. Fürst Hohenlohe ist jedoch, nach uns zugehender Nachricht, auf einer Reise nach seinen in Polen liegenden Besitzungen begriffen, die er bereits von Paris aus beschlossen hatte.

Die telegraphische Bemerkung der „Nordd. Allg. Ztg." über die Kaiser-Entrevue lautet wörtlich wie folgt:

> Amtlich ist bisher noch nichts davon bekannt, weder ob die in den Blättern besprochene Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Rußland überhaupt stattfindet, noch an welchem Orte. Nach der indiscreten Reclame der „Danziger Ztg" ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß, wenu von der Stadt Danzig bei den Erwägungen über die Wahl eines Ortes überhaupt die Rede gewesen sein sollte (was wir nicht wissen), nunmehr davon Abstand genommen und eine Begegnung der Monarchen dort keinenfalls stattfinden wird.

Weshalb die Nachricht der „Danz. Ztg." eine „Reclame" und noch dazu „eine indiscrete Reclame" sein soll, vermögen wir nicht einzusehen.

Die Centrumsfraction des Reichstages hatte bekanntlich unmittelbar vor dem Schlusse de letzten Session ihren Aufruf für die bevorstehenden Reichstagswahlen festgesetzt und beschlossen, denselben einen Tag nach dem Bekanntwerden des Wahltermins der Oeffentlichkeit zu übergeben. Diese Publikation hat bis jetzt noch nicht stattgefunden, und fällt dies einigermaßen auf. Es wird hervorgehoben, daß die neueste Phase im Culturkampfe, die Ernennung des Dr. Korum zum Trierer Bischof, die jetzt zwischen Rom und Berlin stattfindenden Verhandlungen leicht eine Aenderung im Wortlaute des Wahlaufrufs herbeiführen könnten. Jedenfalls wird die jetzt in Bonn stattfindende Katholikenversammlung den dort sich aufhaltenden Führern des Centrums Veranlassung geben, sich über die Haltung des Centrums der Regierung gegenüber zu benehmen und könnte darnach möglicherweise eine Revision des Aufrufs vorgenommen werden.

Während das Organ des früheren Erzbischofs von Posen, des Grafen Ledochowski, noch vor Kurzem auf das Entschiedenste die Nachricht von dem eventuellen Verzicht des Erzbischofs auf seine Diöcese dementirte, redet jetzt der „Kuryer Poznanski" eine andere mildere Sprache. Jetzt heißt es dort, daß man sich auf die Möglichkeit eines freiwilligen Rücktritts des Grafen Ledochowski gefaßt machen könne, da die Curie möglicherweise Zugeständniß in den Personenfragen zu machen wisse und ein Verzicht Ledochowski's im Interesse des kirchlichen Friedens geboten sein könne. So schreibt das überaus streitbare Organ des früheren Erzbischofs von Posen und Gnesen, der darnach wohl über kurz oder lang auf Wunsch des Papstes auf sein bischöfliches Amt verzichten dürfte.

Es wird berichtet, daß die kirchenpolitischen Verhandlungen in Rom mit vollem Eifer geführt werden. Auf beiden Seiten, sowohl der des Staates als der Kirche, ist man darüber einig, daß den wichtigsten Punkt der Verhandlungen die Anzeigepflicht bildet; es gilt, wie man sich auszudrücken beliebt, hier eine Abänderung der betreffenden Maigesetze zu ermöglichen, wonach der Curie zwar entgegengekommen wird, aber doch die Würde des Staates unbeschädigt erhalten bleibt. Wie wir hören, ist der Vorschlag unterbreitet worden, die Anzeige der Geistlichen in gewissen Fällen, statt, wie es das Gesetz vorschreibt, dem Oberpräsidenten zu erstatten, an das Staatsministerium gehen zu lassen, und ebenso sind Abänderungen betreffs der Berufsinstanz in Vorschlag gebracht worden. In Kreisen, welche mit der Regierung Fühlung haben, wird auf das Bestimmteste versichert, daß die Staatsregierung unter keinen Umständen vom Princip der Anzeigepflicht abgehen wird. Es wird dort daran erinnert, daß

Nare Freindschoft.*)

Schlesisches Charakterbild aus halbvergessener Zeit

von **Robert Rössler.**

Wenn se suster und se stimmen nich recht, der Kattolsche und der Luttersche, bei da beeden woar'sch andersch, ee Herz und ee Sinn. Se goaben ihren Gemeenden 's ollerbeste Beispiel. — Nu, 's wär wull ooch; zwee Geistliche! —

Soaß schunt etliche Joahre uf senner Stelle, der Herr Carats[1]) vo Speicherwitz, do koam der Helmrich fur Paster uf Rodewalde direkt vo de Hauslehrerei runder, frisch wie vom Bäcker de Sammel.

Neue Bäseme kähren gutt, und su a junger Oafänger gieht mährschtenteels höllisch eis Zeug; bildt sich doch jeder goar zu gerne ei, 's Reich Gottes müßte zu Grunde giehn, wenn ha nich flink als Retter zu Hilfe spränge.

Und asu enner, dam der Eiwer schier de Seele verzährt, verstieht ken Spoß nich. Drüm äbenst hotte der guttmüttige Wäber höllisch Manschetten; mit dam versturbnen Collegen vo drüben woar a ganz possabel ausgekummen; wenn der neue nu oasing, oakrätsch[2]) zu werndn und Stroabelkotze miet im zu ziehn, do hatje Lotte!

Oder a hotte sich ei där Sache schunt reselvirt. Ging's nich, partu nich, do wulld a Knoll und Foll uf Brassel foahren und beim Dome üm seine Versetzung eikummen, asu siehr, wie im de Gemeene ooch oan's Herz gewaxen; denn Friede und Verträglichkeet ging im über Olles.

Im Nupperdurfe der neue Paster woar also keene Kleenigkeet fur in; en Tag wie da andern poßt' a, eb a nich bale kummen würde; wenn a ganz wegblieb, wenn a sich goar nich hüben sahn ließ, do wußt a, wos der Seeger geschloan.

Gott sei Dank, noch virz'[3]) Tagen endlich troat a oan und macht' im de Visite!

Wos völld ich's leekeln[4]), a hotte sen himmlischen Voater üm en andern, en dickern, fettern, en mit ruten Pausbacken und lachendem Gesichte gebaten, denn die sitten sein mährschtenteels auskömmliche hübsche Leute und nu stond a langer stürdlicher[5]) Mensch vur im, mager wie a Löffelstiel, zugeknöppt bis undersch Kinne, ernst und würdig wie a Geheemde-Roat.

Die irschte holbe Stunde gingen se höllisch umsommen rüm; kenner wulld sich aus'm Vurthel[6]) gan, jeder da andern aushurchen, ehb a, doß a sälber mit der Sprooche rauskäme. Wie der wackre

*) Nachdruck verboten.

[1]) Curatus. [2]) zanksüchtig. [3]) vierzehn. [4]) leugnen. [5]) aufgeschossener. [6]) Vortheil.

Herr Carats oder nochm Koffe ei a Keller gung, su a lustiges Bucksbeitelchen rufhulte und sem jungen Goste vürsetzte (denn blußig vürstellen und wieder obgiehn, wie's de Städter zur Mode hoan, dodervone ihs ufm Lande glücklicherweise noch kenne Räde nich, —), wie se endlich herzlich und ehrlich uf gude Nupperschoft oanstießen, do wurd in'n wärmer; die eigefrornen Geister fungen oan ufzuthaun, se plauderten frisch vo der Läber runder, vo ihren Studentenstreechen, vom Examen, vo der Seelsurge, rüber und nüber, und verstonden sich je länger desto besser.

Mehr wie eemol wullde der junge Amtsbruder ufspringen und furtmachen; seine Zeit woar üm; do koam a oder schien oan; der Herr Carats schickte die ale Karline zum Rentmeester ufs Schluß, (— denn de Herrschoft läbte kuntenierlich[7]) ei Berlin, —) und noch enner Virtelstunde druschen die drei Bundesbrüder ihren irschten Whist mitsommen, wie wenn se schunt zehn Joahr lang nischt andersch gemacht hätten. wie gespielt.

Der Paster hott's derheeme hingerloon, daß a ei der Zeit wiederkummen würde, und richtig, a hielt Woort; der Seeger schlug zwee, do a über de Schwelle troat.

Acht Tage druf woar der Herr Wäber ei Rodewalde, beim Helmrich; doß a vur Mitternacht ooch nich furtdurfte, doas verstieht sich wull am Rande.

Asu ging's Wuche vur Wuche ümzechig[8]) rüber und nüber; 's taurte goar nich ewig, do wurd i'n de Wuche zu lang; su wie's holbig ging, stackten se beisommen; 's hielt's enner nich aus ohne da andern. Ketzer aber Rechtgläubiger, doas spielte im Verkähr keene Rulle; ehrlich und treu jeder uf sem Flecke, doas woar de Hauptsache; goab's ja amol a Hühndel zu flucken, do wurd's ei Liebe und Freindschoft, aber nich mit Standal und Spektakel obgemacht; su wie se fertig dermiete, worn sie wieder de besten Leute zusommen. Wenn's gerade poßte, thoaten se ananderr sugoar im Omte an Gefolln; is 's doch ufte genug vürgekummen, doß enner fur da andern amol toofte, ohne doß a destholben Oanspruch uf die junge Seele gemacht hätte.

Weil se nu, doß se's goar asu gutt kunnden mitsommen, do versprochen se 's ei der feierlichen Stunde, wu se Brüderschoft tronken, doß se bis oans Ende beisommen bleiben wöllden, wiewuhl, daß die Stellen olle beede nich groade zu a besten gehurten; se goaben sich de Hand druf, doß der Ueberläbende dam andern de Groabräde haln würde.

Oder ehb se bis oan doas Ziel koamen, hotte der Paster noch an

[7]) beständig. [8]) abwechselnd.

andern, an Herzenskummer. Ei de Forre fählte nämlich immer noch de Quorre, und do mußt a, denn a hotte schunt vier, fünf Joahre gewort't, sich endlich doch noch der Braut ümsahn. Doas ihs nu nich jedermanns Sache, und ünsem Gotthold wurd's sauer genug; a stond alleene uf der Welt, der eenzige Mensch, där i'm hätte behilflich sein künnen, woar der Carats, und doas ging doch nich oan. Uf die Oart koam die Freite nich recht ei a Fluß, bis endlich de Liebe vurne ziehn und hingen stußen holf, do lief de Korre alleene; freilich kee Wunder woar'sch nich, denn a hott sich uf de letzte anne niederträchtig Hübsche ausgesucht; woar goar zum Stiehnbleiben schien, de kümftige Pastern.

Natterlich woar der Augustin uf der Hurt, und wie a mit der Braut sen Linksum tanzte, flugen die langen schwarzen Ruckschüße asu hübsch üm Kreese, wie wenn a sich druf eigeübt hätte. Där Tag gefiel im; weil oder doas junge Weibel ei a Timpelwuchen ihr Männdel alleene behielt und nich rausließ, do wurde der gude Carats urntlich eiwersichtig uf se; glücklicherweise hotte där Zustand ken Bestand; wie's irschte Feuer bei da jungen Eheleuten erscht verroocht woar, do verlangte de Froo Miezchen nimme[9]) die ganze Liebe vo ihrem Paster fur sich alleene; woas ließ se schunt noch übrig fur an guden Freind. Biese sein aber kunnde där uf de Längde überhaupt kee Mensch, immer lustig, immer fidel hott se fur jeden Menschen a freindlich Gesichte und a herzliches Woort. 'S woar nich mehr wie natürlich, wenn der Herr Carats itzunder ehnder amol üfter uf Rodewalde turnte, denn a aler Junggeselle verspürt de Sähnsucht noch em frischen lieblichen Weibsbilde mehr wie jeder ander. Destholben blieb a vo där Zeit oan der Freind vo beeden Pasterleuten, wie a 's vur der Hurt vom Herrn alleene gewäst.

De Welt ihs org; oder wär dahie woas Schlechtes dächte, doas wär meiner Seele a Hundsfutt!

A koam gerne und a koam ufte, denn's ihs und bleibt eemol woas Andersch, mit em hübschen jungen Weibel, — blooe Oogen, ruthe Lippen, helle Lache, — awing zu plaudern als wie mit enner alen Murchel (— Runzeln im Gesichte, ken Zoahn im Maule, ewig a brummiges Gesichte —), mag se noch ase prav und ehrlich sein.

Wenn eem der Himmelvoater eemol Oogen zum Sahn, Uhren zum Hüren gegan, do wiel ma ooch woas dervo hoan. Su ne Ale, Kloppríge — sucht mich im Groaben. Ooch a Rentmeester hat se nich ausgebeezt,[10]) wenn där ooch just am Ende für de Weibsen nischt Oanziehendes hotte. De Natur hot im nämlich a respektabel Richhurn, an woahren Prachtzinken geschankt, und är vergrub sei Fund

[9]) nicht mehr. [10]) fortgebissen.

bereits bei der Berathung des vorjährigen Junigesetzes der frühere Cultusminister von Puttkamer im Abgeordnetenhause ausdrücklich den Kampf um die Anzeigepflicht als den springenden Punkt im kirchenpolitischen Kampfe, aus dem alle Wirrnisse entstanden sind, bezeichnet und hinzugefügt hat, daß die Regierung unter keinen Umständen darauf eingehen werde, jemals auf das Princip der Anzeigepflicht Verzicht zu leisten. Die Verhandlungen über diese Frage werden natürlich die größten Schwierigkeiten bereiten, doch glaubt man, daß, wie schon officiös versichert, hier Concession gegen Concession stehe und die Staatsregierung der Curie für ein etwaiges Entgegenkommen in der Frage der Anzeigepflicht, in der Angelegenheit der Beschränkung der Befugnisse des kirchlichen Gerichtshofs, bezw. dessen Aufhebung Zugeständnisse machen werde.

Aus **Rom** wird heute eine für Deutschland hochwichtige Nachricht gemeldet. Die „Italia" schreibt nämlich, die deutschen Bischöfe seien vom Papste ermächtigt worden, künftig bei der preußischen Regierung die Zustimmung zu den Pfarrer-Ernennungen vor der canonischen Einsetzung dieser Geistlichen einzuholen. — Wenn sich die Richtigkeit dieser Nachricht bestätigt, so wäre der Papst hierdurch wieder auf sein schon einmal angebotenes, später zurückgezogenes Zugeständniß zurückgekommen. Der Abschluß eines definitiven Friedens zwischen dem Staate und der Kirche wäre hierdurch wesentlich gefördert.

Wie dem „N. W. Tagbl." von verläßlicher Seite mitgetheilt wird, soll sich der Fürst Alexander von **Bulgarien** mit der reichen Erbin Jussupow vermählen. Die Heirath soll auf Wunsch des russischen Kaisers stattfinden. Fräulein Jussupow erhält 80 Millionen Rubel Mitgift.

Deutschland.

= **Berlin**, 6. Septbr. [Kirchlich-politische Vorlage. — Neue Pharmakopöe. — Das Unfallversicherungs-Gesetz. — Judenhetze.] Die Angabe, wonach sich der Cultusminister in die Rheinprovinz begeben haben sollte, ist bereits auf eine Verwechselung mit dem Minister des Innern zurückgeführt. Es soll sich die Reise des gedachten Ministers auf Angelegenheiten seines Ressorts bezogen haben, welche indessen mit kirchenpolitischen Fragen in Beziehung stehen möchten, wie denn überhaupt die eventuelle Vorlegung kirchenpolitischer Entwürfe bei dem Landtag von verschiedenen Ressorts ausgehen möchte. Es sei hierbei bemerkt, daß auch jetzt noch nicht bezügliche Vorbereitungen in irgend einem Ressort nach dieser Richtung hin getroffen worden sind. Man erwartet zunächst noch Weisungen aus Varzin, auf Grund welcher das Staatsministerium zusammentreten wird, um sich dann, wie dies seit einigen Jahren hergebracht ist, zunächst über Umfang und Form der vorzulegenden Entwürfe schlüssig zu machen. — Zu Anfang des künftigen Monats wird im Reichs-Gesundheitsamt abermals die Commission zusammentreten, um die Arbeiten zur Feststellung einer neuen deutschen Pharmakopöe fortzusetzen bezw. zu Ende zu führen. Es handelt sich zunächst darum, an der Hand des ungemein umfangreich vorliegenden Materials eine Vereinfachung des bereits festgestellten Entwurfes vorzunehmen und denselben andererseits in einzelnen wesentlichen Punkten zu ergänzen. Eine Neuernennung von Mitgliedern hat nicht stattgefunden. — Ueber die Umarbeitung des Arbeiter-Unfallversicherungsgesetzes finden noch immer sehr eingehende Erörterungen statt, welche augenblicklich noch nicht absehen lassen, wie weit der Reichskanzler geneigt sein möchte, den Wünschen entgegenzukommen, welche die Commission des vorigen Reichstags aufgestellt hat. Es besteht aber in den Regierungskreisen die feste Erwartung, daß es gelingen wird, eine Form zu finden, um diesmal das Gesetz durchzubringen. — Auf den energischen Erlaß des Ministers des Innern gegen die Ruhestörungen und Bedrohungen der jüdischen Bevölkerung ist mit einem Judenkrawall in Stolp (Pommern) geantwortet worden, bei welchem das Militär, durch Steinwürfe provocirt, scharf eingehauen hat. Die hiesige antisemitische Presse beeifert sich, bereits die Schuld für diese Vorgänge — den Juden aufzubürden und diesen Aufreizung der Massen vorzuwerfen. — Hier in Berlin haben die letzten Reden des Hofpredigers Stöcker gegen die „Judenpresse", welche freilich alles vorher Dagewesene überschreiten, auch bereits eine greifbare Folge gehabt. In den Straßen um den Anhalter Bahnhof fand man gestern Abend zu Hunderten Zettel verstreut, welche auf beiden Seiten mit den Worten „Juden raus" bedruckt waren.

Δ **Berlin**, 6. Septbr. [Zu den Wahlen.] Die gestrige große liberale Wählerversammlung des ersten Berliner Wahlkreises hat die Hoffnungen der Conservativen ohne Zweifel sehr heruntergestimmt. Da die Versammlung ohne Eintrittskarten stattfand, hatten unter der allgemeinen liberalen Firma sich leicht zahlreiche Conservative oder Antisemiten einschleichen können. Diese Herren waren nicht unthätig gewesen, denn im Saale waren überall ihre Flugblätter verstreut; von den 4000 Anwesenden aber wurde die Candidatur von Ludwig Löwe mit allen gegen eine Stimme proclamirt. Der Wahlkreis umfaßt neben Altberlin, Altköln, Werder, also drei alten, mehr von Geschäftsleuten bewohnten Stadttheilen, die Dorotheenstadt (mit den Linden, den kaiserlichen und kronprinzlichen Schlössern u. s. w.) und den nördlichen, vornehmeren Theil der Friedrichstadt (von der Behrenstraße bis zur Leipziger- und Krausenstraße), enthält also fast alle Ministerien, Gesandtschaftshotels, Schlösser u. s. w. und keine vorstädtischen Bezirke. Die Socialdemokraten haben es darin noch nicht über 2120 Stimmen unter höchstens 18,500 Wählern bringen können. Die höchste Zahl abgegebener conservativer Stimmzettel betrug 4781 für von Roon zum constituirenden Reichstage (1867) gegen Lasker mit 7708 Stimmen. Seitdem wurden daselbst Dr. W. Löwe, später Hagen, 1877 Dr. Max Hirsch (in Stichwahl gegen Forckenbeck), 1878 Hänel, und da dieser hier nicht annahm, Ludwig Löwe gewählt. Die stärkste Betheiligung (78 pCt.) fand bei der Wahl von 1878 statt, wo Hänel mit 8976 Stimmen über Moltke mit 2812 und Most mit 2121 Stimmen und von Schorlemer mit 193 Stimmen siegte. Die damals auf Moltke gefallenen Stimmen erreichten — abgesehen vom constituirenden Reichstage — die höchste, von Conservativen erzielte Ziffer. Ob der große conservative Ansturm diesmal die Minderheit erheblich vergrößern wird, gilt für sehr zweifelhaft. Der Vorsitzende der Versammlung, Dr. Otto Hermes, kennzeichnete mit großem Geschick den Niedergang der conservativen Gegner, die, nachdem sie es bisher vergeblich versucht hätten, mit dem Namen des großen, im ganzen Volke verehrten Schlachtenlenkers Moltke den fortschrittlichen Sitz zu erstürmen, dieses jetzt mit dem vor einem Jahre noch aller Welt unbekannten, seitdem nur durch Leitung der antisemitischen Schaaren bekannt gewordenen Lieutenants a. D. v. Liebermann versuchen wollten, der nach dem Bericht des „Reichsboten" in seiner Candidatenrede erzählt hat, wie er vor einigen Jahren wegen Schulden den Dienst als Lieutenant habe quittiren müssen. Um dieselbe Stunde, wo der Jude Ludwig Löwe im ersten Wahlkreise als Candidat aufgestellt wurde, sprach der Hofprediger Stöcker vor „antifortschrittlichen" Wählern der socialistischsten Bezirke seines, des zweiten Reichstagswahlkreises. Er schmeichelte den Socialdemokraten, denen er trotz der Bismarck'schen Steuerreform erklärte, „vor Fortentwickelung der indirecten Besteuerung" solle erst eine Börsensteuer und eine progressive Erbschafts- und Einkommensteuer eingeführt werden! Die Versammelten, unter denen nach Versicherung des „Reichsboten" sich zahlreiche Socialdemokraten befanden, versprachen, durch einstimmige Annahme einer Resolution für Stöcker's Candidatur zu agitiren! — Im dritten Wahlkreise tagten die Antifortschrittler als Wähler deutscher Abstammung, einberufen von einem Handwerker-Comite der Richtung Henrici. Mit sehr großer Mehrheit wurde Henrici selbst zum Candidaten des Wahlkreises proclamirt, nachdem kurz zuvor eine Anzahl conservativer Gegner, darunter (nach dem „Reichsboten") der officielle conservative Candidat, Herr Julius Schulze in höchsteigener Person, hinausgebracht waren. In den drei anderen Reichstagswahlkreisen Berlins waren gestern keine großen Versammlungen. Bis zum 27. October können die „Antifortschrittler" doch noch Manches leisten; sie befestigen dadurch die Achtung vor der Fortschrittspartei im Lande.

* **Berlin**, 6. September. [Berliner Neuigkeiten.] Wie die Kreuzzeitung hört, ist es noch fraglich, ob Se. Majestät der Kaiser und König in Neufahrwasser mit dem Kaiser von Rußland zusammentreffen wird. Neufahrwasser ist ein kleiner Ort mit durchweg sehr einfachen Wohnhäusern. Möglicher Weise findet die Begrüßung bei Neufahrwasser an Bord eines Schiffes statt. — Der preußische Landtag wird, wie die Kreuzzeitung hört, so früh als möglich im November zusammentreten. Wenn schon jetzt kirchenpolitische Vorlagen als seine hauptsächliche Aufgabe bezeichnet werden, so dürfte dies insofern berufen sein, als der Inhalt etwaiger Vorlagen sich jedenfalls nach dem Resultat der im Augenblick noch schwebenden Verhandlungen mit der Curie richten wird. Daß in denselben die Rechte des Staates nicht preisgegeben werden, dafür bürgt uns die Entschiedenheit, mit welcher die Regierung ihrerseits das Bedürfniß in dieser Beziehung stets betont hat. Nicht um Abschaffung, sondern um Revision der bisherigen Gesetze kann es sich handeln und diese hat die preußische Regierung selbst als sie von Dr. Falk repräsentirt war, stets in Aussicht gestellt.

Stolp, 5. Septbr. [Verhaftungen.] Im Laufe des gestrigen Tages fand schon die gerichtliche Vernehmung der am Abend vorher Verhafteten statt; ein Dritttheil davon wurde wieder aus der Haft entlassen, während die übrigen zwei Drittel einbehalten wurden. Gestern waren per Telegraph die Gendarmerie des Kreises, zu Fuß und zu Pferde, hierher befohlen worden. Polizei und Gendarmen hielten den Markt und die angrenzenden Straßen besetzt. Die Menge sammelte sich nicht so zahlreich und nicht in so großen Haufen an, wie Sonnabend Abend. Mit Anbruch der Dunkelheit hörte man aber wieder häufig: Hep! Hep!" „Juden raus!" schreien, jedoch kam es nicht wieder zu größeren Excessen. Der Kriegerverein und ein Theil der Schützengilde hatten sich für alle Fälle vor dem Rathhause postirt. Gestern wurden noch mehrfach Verhaftungen vorgenommen. Trotz der scheinbar eingetretenen Ruhe scheint der Sturm übrigens noch nicht vorüber zu sein; namentlich ist in den unteren Ständen die Erbitterung eine große. (Danz. Ztg.)

Bielefeld, 5. Septbr. [Fortschrittlicher Parteitag.] Am gestrigen Sonntag war hier zum Parteitage der Fortschrittspartei für das nördliche Westfalen, Hannover und die Fürstenthümer Lippe zahlreicher Besuch aus benachbarten Städten, wie Herford, Oeynhausen, Minden, sowie aus Lippe und der Mark erschienen. An hervorragenden Persönlichkeiten der Partei waren anwesend Eugen Richter, Alb. Träger, Uhlendorff (Hamm), Bürten (Detmold), Höpker (Herford), Brüggemann (Lippe), Liebermann (Kassel). Morgens fand zunächst eine Delegirten-Versammlung statt, der ein Festmahl folgte, an dem sich etwa 300—400 Personen betheiligten. Die eigentliche Haupt-Versammlung erfolgte Nachmittags 4 Uhr auf dem Johannisberge. Geleitet wurde die Versammlung von Herrn Director Konrad Bertelsmann aus Bielefeld, und es sprachen außer diesem nur die Abgeordneten Richter und Träger. (Hann. Cour.)

Haspe, 1. Septbr. [Suspension.] Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten wurde heute Bürgermeister Boshamer in Folge des gegen ihn eingeleiteten Disciplinarverfahrens von der Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterei und des Standesamtes durch Kreissecretär Selle, welcher den noch immer an seinem Beinbruch leidenden Landrath von Hymmen vertritt, suspendirt. Die betreffenden Geschäfte wurden, nach der „Essener Zeitung", dem Beigeordneten G. Eversbusch übertragen.

Bonn, 5. Septbr. [Katholiken-Versammlung.] Der „Germ." wird telegraphirt: Die 28. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde gestern Abend durch den Landtags-Abgeordneten und Ober-Bürgermeister a. D. Kauffmann eröffnet und in längerer Ansprache begrüßt. Racké (Mainz) dankte Seitens der zahlreich eingetroffenen Gäste und brachte ein Hoch auf die katholische und gastfreie Stadt Bonn aus. Kleiser überbrachte Grüße aus der Schweiz, Schäpmann (Haag) überbrachte Grüße aus Holland, Dr. v. Stablewski Grüße Seitens der Polen. Staatsminister a. D. Dr. Windthorst wurde beim Eintritt in den Versammlungssaal mit brausendem Jubel begrüßt. Präsident Freiherr von Böselager brachte ein Hoch auf Windthorst aus. Windthorst acceptirte den Beifall der Versammlung für das Centrum und brachte ein Hoch auf die Rheinländer und Rheinländerinnen aus. Telegramme sind aus vielen Orten eingetroffen, so aus Reichenbach, Osnabrück, Dortmund, Baden u. s. w. Viele Abgeordnete sind gegenwärtig. „Das Wetter ist herrlich, der Flaggenschmuck in der Stadt großartig, die Stimmung gehoben." Bis jetzt sind etwa 1100 Mitgliederkarten abgesetzt. Der Zuzug dauert noch unabläßig fort. Heute um 8 Uhr celebrirte Weihbischof Baudri aus Köln das Pontificalamt in dem überfüllten Münster (Missa Papae Marcelli von Paläſtrina, ausgeführt vom Münsterchor). Der darauf stattgefundene Festzug zum Versammlungslocal verlief glänzend, die Studenten waren im Wichs. Freiherr v. Wamboldt ist zum ersten, Dr. Lieber zum zweiten und Kauffmann zum dritten Präsidenten der Generalversammlung gewählt. Die constituirende Versammlung war zahlreich besucht. Zur Verlesung gelangte zunächst das Antwortschreiben Leo XIII. auf die Ergebenheits-Adresse des vorbereitenden Comites, sodann die Schreiben des Erzbischofs Ledochowski, des Fürstbischofs Förster, des Erzbischofs Melchers, des Bischofs Brinkmann und zahlreiche andere. Weihbischof Baudri ertheilte den Segen. Nachmittags 3 Uhr Sitzung der Ausschüsse, 6 Uhr erste öffentliche Generalversammlung, Abends 9 Uhr gesellige Zusammenkunft im katholischen Gesellenhause.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Septbr. [Clericale Wünsche.] Die Clericalen halten bereits den Zeitpunkt für gekommen, um ihre letzten Ziele zu entschleiern. Ihr Kampfruf ist nicht mehr die Herabsetzung der Schulpflicht, sondern die Wiederherstellung der confessionellen Schule. So veröffentlicht das „Linzer Volksblatt" anläßlich der heute im Steirer Landgemeinden-Bezirke stattfindenden Landtagswahl einen Wahlaufruf, in welchem es heißt:

Auf denn, christliche Wähler, zum heiligen Kampfe um die Schule, ja zum Kampfe um eure Seelen und um die Seelen eurer Kinder! Wenn aus eurer Schuld die confessionslose Schule aufrecht erhalten bleibt, und wenn so aus eurer Schuld eure Kinder fort und fort confessionslos abge-

---

nich; a wucherte mit sem Talente und schnuppte; oder nich ernt ock su a bissel, woas ma kaum bemerkt, nee, entsätzlich; olle Tage fur'n Sexer, ungerecht anne frische Tunkabuhne [11]) ei de Tuse. A koam immer noch zum Spielchen und de kluge Pastern machte erscht a dritten Monn, wie där ale Herr ufm Kirchhowe loag.

Die beeden Geistlichen aber und doas muntere Weibel gewähnten sich mit der Zeit asu zusommen, doß selden anne Wuche verging und vergiehn durfte, wu se ananeder nich ee- zweemol soagen. Der Wäber woar Poate bei a Hellmrichschen Kindern oder zum wingsten doch Fraßgevotter, wenn's da Würmeln ooch nischt eibruchte; denn ünser Herrgott noahm se leider beede jung zu sich.

Do der Augustin nu goar asu an guden Leumund hotte, hoan se's im wivelmol oangeboten, eb a nich wu andershien möchte; oder a blieb; üm oller Welt Wunder wär a vo Speicherwitz nich furtgangen. Ufm Tume ehrten se seine Gründe, und do wurde a Forr, Erzpriester, ufdeletzte goar geistlicher Roat uf derselben Stelle, wu a vur dreißig Joahren als Kaplan oangefangen.

Dan a Rodewalder Paster woar de Versuchung schlimmer roangeträten; asu lange wie de Kinder läbten, wullt's nich recht rechen; mehr wie eemol ducht a droan, sich noch enner reichern Stelle ümzusahn. Natierlich hätt a's nu und nimmermeh gethoan, wenn nich der Freind Augustin seine Genähmigung derzu gegan. Su wie se oder wieder alleene worn, ducht a oan kee Furtgiehn meh; do blieb a wu a woar und wos a woar; ganz gägen sen Willen holsten se im pe-a-pe de Superndentur uf a Hols, und uf die Oart koam's, doß die tummen Leute, die sich mit dam langen Tittel ken Roat wissen, de beste Froo uf der Welt wull de „Sappermenten" genennen thoaten. 'S hoat ir nischt geschodt; und wenn se der Herr „Rath" monchmol aus guder Meenung dermiete neckte, do frait' se sich übersch ganze Gesichte; und doas ließ ir nur gutt, denn wenn se ooch nich immerfurt zwanzig und dreißig Joahr blleb, su wie se lachte, woar se immer noch a murds schie Froovulk woar se.

* * *

Wie die ganze Zeit über su hotten se ooch 1838 Frühjoahr und Summer ei freindlichem Verkähr mitsommen verläbt. Immer noch der Aren [12]) fiel im Paster sei Geburtstag und do's doasmal der fünfensechzigste woar, hätten seine Freinde am liebsten gruße Geschichten gemacht, oder indem a fur su woas nich eigenummen, hott a sich olles verbäten; de Glückwünsche vo der Kirchgemeene, de Blumensträuße vo a Schulkindern, de Wunschschreiben vo sen Omtsbrüdern, und eenige andre Ufmerksamkeeten vo a Herrschoften hotten sich nicht underdrücken loon. Sei liebes Miezchen, dos mit der Weile anne ganz respektable Mieze gewurn, hotte olles und jedes übernummen und sauber ufgebaut ufm Geburtstagstische. Suster mußte immer a rechter guder Streiselkuche, jedes Joahr der Ueberraschung holben ei em Pauerrufen vo ihr gebacken, 's Ganze rausreißen, seit vier Summern oder blieb där weg; der Paster kunde das fette Gebäcksel nimme vertroan, der Magen woar a obgesoater Feind dervone.

Glücklich und zufrieden stond der ale Herr vur där ufgestapelten Liebe, weil Seine ei der Stube rümtrippelte, a Stoob vo a Möbeln wischte, de Bilder gleiche ruckte und weiße Decken über de Sofakissen läte; do dräht a sich üm und sproach:

„Weißt Du, Weibchen, wer uns vergessen?"

„Vergessen wohl nicht, liebes Männchen; ich wundre mich nur, daß er nicht der erste war?"

Und weil se noch su redten, do troat Herrn „Raths" sei Loofpursche rei und bruchte mit der ollerschinsten Empfehlung vur de Froo Superndenten an hübschen Strauß vur a Herrn. A hott' in doasmol eegen hübsch gemacht, jedenfolls woar im der Schlußgärtner siehr gefällig gewäst; olle Lieblingsblumen vo der Froo Mieze stackten im Richel, wiewuhl die Gratelation doch im „Herrn Bruder" und nich der „Frau Schwester" gelden sullde. Där ale Herr wußte druf zu loofen. Mitten drin a Couvert mit einer Koarte: Rusen und Vergißmeinnicht, und druffe, — der würdige Superndent traute sen Oogen kaum, — Versche, wirkliche regeläre Versche, diede Hand und Fuß hotten, nich bluß zusommen geleimt worn: reim dich, oder ich freß dich, nee wunderschien klongen und kloppten.

„Was fällt denn meinem lieben Freunde ein", brummte doas weißköppige Geburtstagskind und schuttelte de Lucken, „gar Verse?"

„Er meint es wirklich herzlich zu uns und deswegen hat er das Unmögliche möglich zu machen gesucht."

Suster hot doch jeder studierte Deutsche im Läben schunt sei Verschel verbrochen und vunzemol ei ünsem Ländel, wu de mährschten a brinkel oan der „schläs'schen Krankheet" leiden. Der Herr Erzpriester woar bis dohar dervone verschunt geblieben, zum wingsten hott a noch keemol woas merken loon. Olle andern fangen ei der Jugendzeit oan, sulld's bei ihm erscht im Alder kummen? Asu simmelierte der Herr Helmrich hien und här, loas doas Sprüchel stille durch, goab's der Pastern und sproach: „Prächtig; wie kommt mein nüchterner Augustin nur zu den herrlichen Worten?" Derweile loas Seine laut:

„Einen herzlichen Kuß, Einen fröhlichen Gruß
Einen duftenden Strauß, In dein glückliches Haus!" [13])

Oder ebse noch bis zu Ende gekummen, lacht se laut uf, doß ha urntlich unwillig wurde und ernst froite: „Miezchen, was hast Du denn?"

„Aber, liebster Gotthold, kennst Du denn die Worte nicht?"

„Daß ich nicht müßte; wie sollte ich auch?"

„Es sind ja dieselben, die ich voriges Jahr der Frau Directorin in S. geschrieben; jedenfalls hat er sie irgendwo abgeschrieben und so kommen sie wieder an ihren Ausgangsort zurück. Uebrigens danke ich Dir für Deine liebenswürdige Kritik."

Itzunder mußt a sei ernst Gesichte, ehb a wullde oder nich, freilich ooch awing verziehn, sproach oder doch: „Lach mir meinen braven Augustin nicht aus; sicher sind seine Wünsche deshalb nicht weniger herzlich. Und noch eins: laß ihn um Gottes Willen nichts merken, daß wir hinter seinen kleinen literarischen Diebstahl gekommen; es würde ihn schwer kränken. Was aber Deine Verse anbetrifft, Alte, so war meine Kritik aufrichtig und wahr; und wenn Du sie auch ursprünglich nicht für mich gemacht hast, — komm gieb mir einen Kuß, — ich danke Dir herzlich dafür; sie haben mir wohlgethan." Doderbei zug a doas herrliche Weib oan sich, soag ir an Moment ei ihre prächtigen Muttergottesoogen und küßt se wie ei jungen Joahren; ihre Seele aber jauchzte uf zum Herrn!

Druf fertigt se da Speicherwitzer Jungen, där draußen im Hause wort'te, ob; goab im a kleenes Trinkgeld und anne gruße Weechbrutschniete: „Einen schönen Gruß an Herrn Rath, und wir erwarten ihn heut Mittag zum Kaffee; verstanden?"

„Ju," meente der Junge, „und ich war'sch [14]) ausrichten. Gelobt sei Jesus Christus!" Dodermiete sockt'a ob und hurte kaum noch der Pastern ihr treuherziges: „In Ewigkeit!"

Nochmittigs drockert' se mit der Vasper eene Zeit, die andre Zeit; aber wär nich koam, doas woar der geistliche Roat.

Der Paster krigt's urndtlich mit der Unruh, lief bale zu dam Fenster, bale zu jem; a soag nischt; ging ei a Goarten, kruch uf de Mauer, hielt sich de Hand vür, doß im de Sunne nich derquäre käm; a hulte sich zurletzte sugoar's Farnruhr und zug olle Ventile raus; nischt zu hüren und nischt zu sahn.

Asu woar'sch fünfe, holbsexe wurn; do blieb in dann wetter nischt übrig, se mußten ihren Koffe alleene trinken.

Doas heeßt ma, geschmackt hoat a' im nich; und ooch ihr woar sei Ausbleiben heute durchaus nich egoal.

'S woar ooch wirklich awing a stork Stücke; seit dreißig Joahren hott a noch keemol Gotthold's sen Geburtstag verpoßt und heute,

---

[11]) Tongabohne. [12]) Ernte.

[13]) Verse von einer jungen Frau T.

[14]) werde es,

richtet werden — glaubt ihr wohl, daß ihr einstens mit ruhigem Gewissen vor dem Richterstuhle dessen werdet erscheinen können, der euch eure Kindlein mit dem Auftrage in den Schooß legte: „Lasset die Kleinen zu mir kommen!"?

[Unglück bei einer Wallfahrt.] Aus Brünn telegraphirt man: „Bei der vorgestrigen Massenwallfahrt nach Hostein bei Bystritz fiel plötzlich ein Platzregen nieder und Alles drängte in die Wallfahrtskirche. Bei dem kolossalen Gedränge wurden vier Personen, ein Mittelschüler aus Kremsier und drei Frauenspersonen, zu Tode gedrückt."

Prag, 6. Septbr. [Ein unterbrochenes Fest.] Die Czechen hatten gestern in Böhmisch-Brod ein Fest zu Ehren des Hussitenführers Prokop abgehalten, welches einen komischen Abschluß fand. Dr. Eduard Gregr nannte das Lipaner Schlachtfeld das Grab der czechischen Demokratie, dem die neue czechische Demokratie des neunzehnten Jahrhunderts mit flatternden Fahnen die gebührende Ehre erweise. Die heilige Stätte sei mit dem Blute von Märtyrern für Freiheit und Aufklärung gedüngt; an diesen Gräbern finde die czechische Nation ihren Stolz und ihr Nationalbewußtsein wieder. Wegen der weiteren in die historischen Darstellungen der Hussitenkriege geflochtenen Ausfälle auf Adel und Geistlichkeit vom Bezirkshauptmanne wiederholt zur Ordnung verwiesen, berief sich Dr. Gregr auf Palacky, den er wörtlich citire. Der Bezirkshauptmann erklärte, Palacky's Werke kenne er zwar nicht so genau, glaube aber, so etwas könne Palacky unmöglich geschrieben haben. Als der Redner immer heftigere Ausfälle auf Mönche und Klöster machte, rief der Bezirkshauptmann: „Herr Doctor, das steht doch nicht mehr in Palacky, das kann ich nicht dulden. Ich fordere Sie auf, die Rednertribüne zu verlassen." Dr. Gregr erwiderte, er lasse kein Wort von seiner censurirten Rede aus und weiche nur der Gewalt. Da trat ein Gendarmerie-Rittmeister vor und sagte: „Machen Sie keine Umstände, Herr Doctor, kommen Sie herunter." Dr. Gregr rief: „Ich weiche nur der Waffengewalt und ersuche Sie, mich zu fesseln;" hierauf traten mehrere Gendarmen auf die Tribüne und führten Dr. Gregr, natürlich ohne Fesseln, herunter. Das Volk glaubte, er werde arretirt, und schrie: „Wo ist Gregr?" Dr. Gregr zeigte sich; er war mittlerweile schon freigelassen und forderte das Volk auf, das „Hej slovane" zu singen, was auch geschah. Die Stadt Böhmisch-Brod prangte im Schmuck von hussitischen (schwarzen) Fahnen mit rothen Kelchen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 5. September. [Gambetta in Neubourg. — Die Wahlresultate. — Tunis. — Der Polizeipräfect. — Eisenbahnunglück.] Gestern, bei der Enthüllung der Statue Dupont's in Neubourg, entstand unter dem Publikum eine kurze Panik. In dem Augenblick, wo Spuller seine Rede hielt, brach die Estrade zusammen, auf welcher sich sämmtliche Honoratioren, Gambetta an der Spitze befanden. Das Geräusch war so stark, daß man vielfach an eine Explosion, ein Attentat oder gleichen glaubte. Aber alle Welt kam ohne Schaden davon, da sich die Estrade nur 4 Fuß über den Erdboden erhob. Die Staatsmänner, die über einander gefallen waren, richteten sich nach der ersten Bestürzung schnell wieder auf und Gambetta beruhigte mit ein paar Worten die Menge, worauf die Ceremonie ihren Fortgang nahm. Der jetzt vorliegende Text der Gambetta'schen Bankettrede entspricht im Wesentlichen dem bereits mitgetheilten Auszuge. Auch diesmal hat der Redner sich zum Schlusse verpflichtet geglaubt, auf die Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Frankreich anzuspielen. Im Uebrigen entwirft er ein Regierungsprogramm, das bei allen vernünftigen Republikanern nur Beifall finden kann. Seine Aeußerungen über die Nothwendigkeit eines stufenweisen Fortschritts, einer Politik, welche nur die möglichen und zur Ausführung reifen Reformen der Reihe nach ins Werk setzen, aber auch vollständig ins Werk setzen will, diese Aeußerungen vollenden den Bruch zwischen ihm und dem Radicalismus. Entschiedener als je ist Gambetta als Führer des Opportunismus aufgetreten. Die gemäßigt republikanischen Blätter sind denn auch des Lobes voll und halten dafür, daß in dem Redner von Neubourg nun ganz unbestritten der künftige Ministerpräsident zu suchen sei. Die Aufnahme, welche Gambetta seitens der Bewohner von Neubourg und der sehr zahlreich herbeigeströmten Provinzial-Bevölkerung fand, war eine enthusiastische, weit wärmer als in Tours, obgleich sich bekanntlich die Bewohner der Normandie ebenso wenig wie diejenigen der Touraine durch ein lebendiges Naturell und leicht aufflammende Begeisterung auszeichnen. Nach dem Bankett begaben sich Gambetta und seine Gefährten nach Evreux, wo ihnen heute ein solennes Frühstück angeboten worden. Die Journalisten, welche sich dem Zuge angeschlossen hatten, wurden wunderlicher Weise in der Nacht von ihren Kutschern in der Irre herumgefahren und sind mit einer großen Verspätung in Evreux angekommen. — Heute Abend hat man die vollständigen Wahlresultate des gestrigen Tages. Gewählt wurden 56 Republikaner, 5 Bonapartisten, 3 Legitimisten. Die Republikaner gewinnen 10 Sitze und verlieren deren 2; die Bonapartisten verlieren 7 Sitze und gewinnen einen; die Royalisten verlieren 3 und gewinnen ebenfalls einen. Die alte Kammer zählte 387 Republikaner und 142 Reactionäre, die neue zählt 459 Republikaner und 88 Reactionäre. Sehr zufrieden sind die Ultraradicalen, welche bei den Stichwahlen in der Provinz wie in Paris die meisten ihrer Candidaten durchbrachten. Clémenceau, Laisant, Beauquier, Duportal, Bonnet-Duverdier sind gewählt, wenn auch zum Theil mit geringer Majorität. Daß eine so zweideutige Persönlichkeit wie Bonnet-Duverdier in Lyon 2 Mandate erobern konnte, ist nicht gerade ein günstiges Zeugniß für diese zweite Hauptstadt Frankreichs, und ebenso wenig spricht der Erfolg des übel beleumundeten Duportal für die Wähler von Toulouse. In Ajaccio ist der Republikaner Peraldi, in Bastia der Bonapartist Gavini gewählt worden. — Der Ministerrath hat sich heute mit den afrikanischen Angelegenheiten beschäftigt. Der Kriegsminister Farre bemüht sich, der höchst pessimistischen Auffassung entgegenzutreten, die in den politischen Kreisen die vorherrschende ist. Er behauptete, daß die Truppen in Tunis gegen die Angriffe der Insurgenten hinreichend gesichert seien. Darin läge am Ende nur eine bescheidene Genugthuung für das französische Ehrgefühl. Aber der Uebergang zur Offensive, meint der General Farre, ist in diesem Augenblicke noch nicht möglich, in Tunis so wenig wie in Algerien. Man muß die kühlere Jahreszeit, den Monat October, abwarten. Bis dahin werde auch die Truppenzahl hinlänglich verstärkt sein. Man dürfe sich mit der Absendung der Truppen nicht übereilen, um nicht den Gesundheitszustand der Soldaten zu gefährden. Indeß stände es, immer nach dem General Farre, um die Sanitätsverhältnisse in der afrikanischen Armee nicht so schlimm, wie manche Journale behaupten; die Sterblichkeit sei auf etwa 5,8 pCt. zu schätzen. Nun, die Ziffer ist noch beträchtlich genug. Alles in Allem verstärkt sich in der öffentlichen Meinung die Strömung zum Nachtheil des Generals Farre. Man beschuldigt ihn immer lauter der Unfähigkeit und Kopflosigkeit. — Der Polizei-Präfect Camescasse ist, wie es heißt, entschlossen, seine Entlassung zu geben, um als Deputirter für Brest in die Kammer einzutreten. Als sein Nachfolger wird der Director der Sicherheitspolizei, Chazelles, genannt. — Seit einiger Zeit mehren sich die Eisenbahn-Unfälle in Frankreich in Besorgniß erregender Weise; offenbar läßt die Ueberwachung der Linien zu wünschen übrig. Ein schreckliches Unglück hat sich heute dicht bei Paris, auf der Lyoner Bahn, im Bahnhofe von Charenton zugetragen. Der von Marseille kommende Eilzug stieß dort, mit einer Geschwindigkeit von 70 Kilometern per Stunde dahinbrausend, auf einen Personenzug, der sich eben nach Paris in Bewegung setzte. Die Eilzugs-Locomotive stieg auf die letzten Waggons des Personenzuges, die ganz zertrümmert wurden. Sie waren mit Passagieren gefüllt, besonders mit den Mitgliedern eines Musikvereins von la Ferté-Alais, die sich zu einem Musikfeste begaben. Bis zur Stunde zählt man 20 Todte und mindestens 30 Verwundete, von denen mehrere ihren Verletzungen erliegen werden. Die Passagiere des Eilzuges sind mit leichten Wunden oder ganz unversehrt davongekommen. Unter ihnen befand sich der Bruder des Königs von Siam.

[Harmlose Revanche.] Einiges Aufsehen erregt in Paris ein Urtheil, welches jüngst vom Kriegsgericht gefällt wurde. Ein Soldat, Namens Gantrell, hatte sich nach Metz geflüchtet, von wo er nach einem Jahre freiwillig zurückkehrte. Er wurde vor dem Kriegsgericht des Verbrechens der Desertion nach dem Auslande angeklagt. Der Vertheidiger plaidirte, das Kriegsgericht dürfe Gantrell nicht der Desertion nach dem Auslande, sondern nur der Desertion im Inlande für schuldig befinden, denn es stehe einem französischen Gerichtshof nicht an, zu entscheiden, daß eine Flucht nach Metz eine Desertion in's Ausland sei. Das Kriegsgericht trat diesen Ausführungen bei und decretirte damit, daß Metz de jure zu Frankreich gehört. Man kann den Franzosen diese Revanche wohl vergönnen.

Großbritannien.

London, 5. Sept. [Zum Untergange des Postdampfers „Teuton"] ist die bedauernswerthe Anzeige der Union-Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu verzeichnen, daß die nach Knysna bestimmten Passagiere, 44 an der Zahl, wie nachträglich ermittelt worden, nicht mit den anderen Passagieren in Capstadt gelandet sind, daher beim Untergang des Dampfers „Teuton" ihr Leben verloren haben. Nur drei derselben wurden gerettet, nämlich William Barrett, Joseph Allen und ein Mädchen, Namens Lizzie Roß. Der mit dem Untergang des Dampfers verknüpfte Verlust an Menschenleben beziffert sich somit auf 235. Der „Teuton" sank zwischen Danger Point und Hangklip. — Eine vom 4. d. datirte Reuter'sche Depesche aus Capstadt übermittelt weitere Einzelheiten über den Schiffbruch. Danach fand der Unfall bei ziemlich günstigem Wetter und stiller See statt. Nachdem der „Teuton" auf das Felsenriff gestoßen, wurde eine Anstrengung gemacht, Simon's Bay zu erreichen, aber da das Schiff Symptome des Sinkens zeigte, wurden die Boote bereit gemacht und mit Mundvorräthen versehen. Es herrschte vollkommene Ordnung während die Vorbereitungen zum Verlassen des Dampfers getroffen wurden. Zwei Boote wurden mit Frauen und Kindern gefüllt. Um 11 Uhr Nachts fiel der „Teuton" plötzlich in Stücke und die meisten der herabgelassenen Boote gingen unter.

Amerika.

[Die Krankheit Garfields.] Die amerikanischen Aerzte, welche den Präsidenten behandeln, werden seitens der Presse einer scharfen Kritik unterzogen. So schreibt der „Newyorker Herald":

„Wir Alle wissen, wodurch Garfield's große Hinfälligkeit veranlaßt wurde. Vor sieben Wochen wurde auf ihn geschossen. Die Kugel zerschmetterte eine Rippe und setzte sich in den Muskeln des unteren Rückgrats fest, ohne weiteren Schaden, als eben den Bruch der Rippe, zu thun. Man hob ihn auf und sagte ihm herzlos, grausam, barbarisch, daß er tödtlich verwundet sei. Er war nicht tödtlich verwundet. Es war eine Verletzung, die bei richtiger Behandlung einen kräftigen Mann niemals tödtet. Irgend Jemand aber verfiel bei oberflächlicher Prüfung auf die Idee, daß auch die Leber zerrissen sein müsse, weil die Kugel sich gegenüber der Leber festgesetzt hatte und daß er deshalb sterben müsse. Mit diesem grauenhaften Irrthum begann seine Behandlung. Ist das Chirurgie? Was in aller Welt hatte eine Wundarzt in dem Momente zu thun, als festzustellen, daß die Wunde zwar eine gefährliche zu sein scheine, es in Wahrheit aber nicht sei. Der erste Eindruck, diese falsche Anschauung der Aerzte nahm leider von ihnen so entschiedenen Besitz, daß sie es unterließen, durch erneute Prüfung ihre Fehler zu verbessern. Sie standen einfach und ruhig dabei, um ihren berühmten Patienten „leicht" sterben zu lassen. Es läßt sich dem wenigstens nicht Consequenz absprechen. Denn wenn ein Mann, wie sie sagen, „unter hundert Chancen nur eine hat, zu gesunden", was sollen sie ihm dann diese eine Chance noch gefährden, indem sie mit Lancetten an ihm herumoperiren. Wenn die Voraussetzung aber falsch, wenn er nicht unheilbar verwundet, wenn nur die blasse Furcht ängstlich gewordener Aerzte den Irrthum hervorgerufen, dann geht viel werthvolle Zeit durch Unthätigkeit verloren. Und das ist es eben, was geschehen. Denn man ließ die Zeit, in welcher die Wunde in einen für den Patienten möglichst günstigen Zustand versetzt werden konnte, vorüber gehen, man ließ 21 Tage verstreichen, ohne die wundärztliche Hilfe durch Entfernung der Knochensplitter zu bringen. Vom ersten Tage an nahm man ferner an, daß Bauchfellentzündung eintreten würde und fing an, darauf hin zu curiren, obwohl dieses Fieber weder eintrat, noch Grund zu solcher Befürchtung vorlag. Sie hätten wissen können, daß diese Annahme falsch sei, aber ihr erster Irrthum verleitete sie zu dem zweiten. Und so fingen sie denn an, den Kranken auszuhungern und Gift in ihn hineinzupumpen. Mit derselben Behandlung hätte der kräftigste Mann in Amerika, auch ohne irgend welche Wunde, zu Grunde gehen müssen; bei vernünftiger Behandlung hätte er andererseits 5 Tage nach der Verwundung bereits sein Mittag essen können. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß innerhalb der ersten 42 Tage Garfield 800 Gran Chinin und 400 Gran Opium bekommen hat."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. September.

Unsere Leser finden unten einen Bericht über die gestrige Sitzung des neuen Wahlvereins, in welcher der Herr Ober-Präsident von Seydewitz und Herr Staatsanwalt Warmbrunn als Candidaten aufgestellt wurden. Der Vorsitzende, Herr Oberpostdirector Schiffmann, forderte schließlich zu einer kräftigen Wahlagitation auf, „damit endlich der schwarze Fleck, der auf Breslau sitzt, wieder weggewaschen werde und sich auch der freundliche Blick unseres Herrscherhauses der Stadt wieder zuwende." Der „schwarze Fleck", der auf Breslau sitzt, soll wohl in der Wahl eines fortschrittlichen Vertreters in den Reichstag bestehen. Das mag ja in den Augen der conservativen Herren vollkommen richtig sein, es scheint uns aber denn doch mehr als gewagt, behaupten zu wollen, der freundliche Blick unseres Herrscherhauses habe sich deshalb von Breslau abgewendet.

Se. Majestät der Kaiser und Se. kaiserl. und königl. Hoheit der Kronprinz haben unsere Stadt wiederholt mit ihrer Anwesenheit beehrt und sich auf das Freundlichste mit ihren Vertretern unterhalten, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben der Fortschrittspartei oder einer anderen politischen Partei angehörten. Wir hegen von dem Träger der Krone die Ansicht, daß er über den Parteien steht und wir finden es im höchsten Grade unpassend, seinen Namen in solcher Weise zu Parteizwecken und zur Wahlagitation zu mißbrauchen. Im Uebrigen war es uns bisher vollständig unbekannt, daß sich der freundliche

---

groade heute ließ a se sitzen! Schier anne holbe Beleidigung! Se duchten dohien, duchten durte hien; an vernünftigen Grund kunnden se nich finden.

„Er hat vielleicht selbst Besuch bekommen", meente de Pastern.

„Oder aber", duchte der Helmrich wetter, — „er hat in letzter Zeit tüchtig angesetzt, ist sehr in die Breite gegangen, am Ende gar, — was Gott in Gnaden verhüten möge, — ein kleines Schlägel..?"

„Um Gottes Willen, Männchen;" beschwichtigte die besurgte Forrfroo, „man soll den Teufel nicht an die Wand malen."

Die beeden alen Leute machten die ganze Nacht kee Ooge zu; und wu se am Geburtstage mit der Grübelei stiehn geblieben, fingen se am Tage druf wieder oan. Asu siehr worn der Pastern ihre Gedanken mitm Herrn Roat beschäftigt, doß se nochmittigs, wie se im Forrgoarten die rute Salviette uf a Tiesch läte, ei Gedanken drei Tossen stotts zween vürschirrte, denn 's woar ir immer asu, wie wenn a uf eemol hinger ir stiehn und sprechen müßte: „Guten Tag, meine liebe Frau Schwester."

Und doasmol hott se richtig an Animus gehoat. Groade dräht se 'm Thürel a Rücken, do quorrten de Angeln und ehb se noch hiensahn kunnde, do grüßt a schunt:

„Schön' guten Tag, meine liebe Frau Pastorin!"

„Aber, Herr Roat, wo sind Sie gestern geblieben?"

Und ehb a sich noch gägen se vertefentieren kunnde, hotte der Superndente seine Feife weggestellt, ging uf in zu, druckt im de Hand, schuttelt se herzlich und machte a sauersüsse Gesicht derzu, denn a wußte nich, sulld a sich frein, oder sulld a verstimmt sein: „Liebster Freund, auf Dich sollten wir ernstlich böse sein. Meiner Frau und mir auch solchen Schrecken einzujagen! Wird uns noch lange in den Gliedern stecken. Ist das christliche Nächstenliebe? Nun heraus mit der Sprache, weshalb bist Du gestern nicht gekommen?!"

Där ale Herr suchte die beeden guden Seelen erscht mit der Hand zu beschwichtigen, ehb a oder zu Woorte kummen kunde, do fuhr sie noch amol ei in nei:

„Uns so anzuführen; erst schicken Sie solch niedliche Verschen und hernach kommen Sie nicht. Das verzeiht Ihnen der Herr am jüngsten Tage nicht!"

Asu fielen se über'n här; am mährschten verlägen wurd a, wie de Froo Mieze seine Versche lobte, oder a muchte ganz obsichtlich nich druf eigiehn; und do entschuldigt a sich denn endlich ei der Angst:

„Kinder, nehmt mir's nich übel; der Stadtpfarrer war herausgekommen!"

„Keine Entschuldigung"; trumft im de Superndenten pickiert uf, „den hätten Sie ruhig mitbringen können."

„Sodann mußte ich nothwendig noch einen Bericht an das geistliche Amt abschicken; hatten mich schon zweimal gemahnt."

„Ach was, Bericht?! Hättest Dich meinetwegen schon noch zum dritten Male treten lassen können."

„Meine alte Karoline hatte den Hexenschuß, lag im Bette und kreiste große Fetzen!"

„Die hätte sich ihr Kranksein wohl auch lieber auf einen andern Tag einrichten können, als am Geburtstage meines Pasters; nicht wahr, Männchen?"

„Freilich, Maria, freilich!" stimmt der Gotthold bei; „hast Du wirklich gar keine besseren Ausflüchte in petto, lieber Bruder?"

Der geistliche Roat koam ei de grüßte Verlägenheet durch där ihre Liebenswürdigkeit und meente endlich, wie a goar nischt andersch meh wußte: „Jedoch, was die Hauptsache ist, das Alter, das Alter; es fängt mir jetzt in der That schon an, manchmal recht beschwerlich zu werden. Bin heut kein solcher Springinsfeld mehr wie vor dreißig Jahren."

Hie lachten se beede laut uf: „Aber liebster, bester Wäber, bruckenierte der Helmrich, „was wird Dir zuletzt noch alles einfallen. Stell Dich doch einmal vor den Spiegel; ein Kerl wie Du...."

„Blos noch auswendig!"

„Ach was?" lachte der Paster, „auswendig? Schau einmal hier auf den Baum!"

Der geistliche Roat wurde ängstlich und thoat's: „Nun und weshalb?"

„Nicht wahr, Deine Lieblingssorte, prächtige Tafelbirnen."

„Gewiß, gewiß, liebster Bruder, aber...?"

„Wollte Dich blos daran erinnern, daß Du bei Deiner strotzenden Gesundheit Dir vielleicht einst noch mit meinen Knuchen Birnen von diesem Baume werfen wirst."

Der Mieze ging där Witz doch über de Huttschnure, so drohte ihrem Paster mitm Zeigefinger: „Gotthold, Gotthold; versündige Dich nicht!"

Dam gefiel die Norrheet oder groade und destholben froit a sen biedern Nupper, där immer noch nich aus der Bredullje raus woar: „Was sagst zu dem Gedanken?"

Der geistliche Roat hatte oanfänglich awing a verdutzt Gesichte gemacht; wie där oder durchaus seine Oansicht drüber hüren wullde, ging a druf ei, verzug de Winkel zum Lachen, soag noch amol noch da scharmanten rutwangigen Birnen nuf und froite, indem a sich stellte, wie wenn a's voërns[15]) nich recht verstanden: „Was wolltest Du wissen?"

„Du sprichst immer von Altwerden und Sterben, und nach meinem Dafürhalten wirst Du Dir mit meinen Gebeinen noch...."

„Richtig, jetzt besinne ich mich."

„Nun", lachte der Rodewalder wieder, „und wie denkst Du darüber."

„Ja", krotzte sich der Speicherwitzer verlägen uf sem Mondscheine, „wenn ich denn in dieser Sache durchaus entscheiden soll und muß, so habe ich nur das eine Gebet: „Gott geb's." —

Itzunder woar der andre beliehrt; a froite nich wetter; aber ooch der Froo woar där Spoß awing goar zu deutlich.

„Nun bitt ich die Herrn aber doch", purrt se lus, „einen ernsteren Ton anzuschlagen, wenn sie wünschen, daß ich ihre Gesellschaft theilen soll. Mit solchen Dingen soll man nicht Scherz treiben." — —

Se hotte recht. Gott sei Dank, se krigten die Birnen doas mol noch uf viel bequämere Oart runder und die andern Herbste wetter ooch.

Noch zähn Joahre läbten se friedlich und freindschoftlich näber und mitsommen; su viel weeß ich ganz gewieß, Superndents sen Geburtstag hoat der Augustin nich meh versäumt.

'S letzte Joahr wullden de Beene nimmeh ihre Schuldigkeet thun und de Wirthen redt' im zu, a söllde doch derheeme blein. Oder jedes Woort woar a Schlag ins Wosser. Der Teichpauer mußte oanspon'n und do fuhr a nüber. A blieb ooch richtig a poar Stunden heiter mit da lieben Leuten zusommen, wie a oder ufstiehn wullde vom Grußvoaterstuhle, do woar a's nich kampabel. Se machten im flink ei der Goststube anne Loagerstott zurechte, ock übernacht, hiß's; oder an andern Tage mußte der Dukter kummen. Der Kranke durfte sich nich rühren; Ruhe woar de Hauptsache, und am dritten Tage hott a se gefunden, do loag a als Leiche im Hause. A junger Koploan hott im die letzte Wägzährung gan und seine verehrte Miezchen die treuen Oogen zugedruckt.

Die Räde am Groabe drüben ufm Kirchhow hielt im, wie a's versprochen, der Paster. Där Sälige hätt's ooch gethoan, wenn's Gott's Wille asu gewäst wär. Kee Weibsbild oder hoat asu viel geflennt, doß a heemgegangen, keene hoat's asu beigangen, doß a geschieden, wie de Rodewalder Pastern.

Jedes Joahr oan sem Geburtstage gingen ha und sie uf Speicherwitz und putzten mit da ollerschinsten Blumen, die sie uftreiben kunnden „sei glückliches Haus." —

---

[15]) vorhin.

Blick unseres Herrscherhauses von Breslau abgewandt habe, diese Entdeckung gemacht zu haben, blieb den conservativen Herren des Neuen Wahlvereins vorbehalten. Unseres Wissens ist gerade das Gegentheil der Fall. Aller Welt ist bekannt, daß im Jahre 1866 die Stadt Breslau gerade auf Anregung der Fortschrittspartei ihre Treue und Anhänglichkeit an das Königshaus in glänzender Weise bekundete und wir wissen wohl, daß der König sich dessen bei den verschiedensten Anlässen, so beispielsweise anläßlich der Errichtung des Schlesischen Museums, gern erinnerte und unserer Heimathsstadt stets die wohlwollendste Gesinnung bezeugte. Wir hegen keine Furcht, daß sich diese Gesinnung des Königs ändern sollte, wenn auch diesmal wieder ein fortschrittlicher Abgeordneter von Breslau in den Reichstag entsendet wird.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Die Kunsthalle des schlesischen Kunstvereins auf dem Platze der Ausstellung wird voraussichtlich schon Sonntag, den 18. d. M., geschlossen werden, weil der Vorstand der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung beabsichtigt, die Kunsthalle zur Aufbewahrung der zur Verloosung angekauften Gegenstände zu gebrauchen; sie muß daher am 2. October völlig geräumt sein. Ein recht fleißiger Besuch der Kunsthalle, welche eine große Zahl hervorragender Bilder vereinigt, sei für die kurze Dauer ihres Bestehens noch bestens empfohlen.

Heute besuchten die Zöglinge des Creuzburger Seminars, 86 an der Zahl, mit ihren Lehrern unsere Ausstellung. Sonnabend Abend wird auf dem Ausstellungsplatze bei Eintritt der Dunkelheit ein vom Pyrotechniker Benno Göldner arrangirtes prachtvolles Frontenfeuerwerk abgebrannt.

Zu der Feuerprobe verschiedener Zimmerdeckensysteme, welche Montag, Nachmittags 6 Uhr, auf dem Platze am großen Teiche von den Gebrüdern Baum vorgeführt wurde, hatte sich eine große Anzahl von Zuschauern, unter Anderen auch Herr Polizeipräsident Freiherr von Uslar-Gleichen und verschiedene höhere Baubeamte, eingefunden. Zur Ausführung des Experiments waren 6 nebeneinader befindliche Kojen von Ziegeln in Lehmmörtel aufgemauert worden, deren rechteckig geformte Decken nur durch je zwei Seitenwände und die Hinterwand unterstützt waren. Zur Erreichung eines kräftigen Luftzuges waren die Hinterwände mit einer entsprechend großen Oeffnung versehen. Es bestand die Decke der Koje Nr. 1 aus Rohrputz auf Schalung; 2 aus Kalkmörtelputz auf Holzleistengeflecht (Patent Kahls); 3 aus Gypsmörtel im Verhältniß 1:3 (Patent Baum Nr. 10,115); 4 aus Tripolitmörtel 1:3 (Patent Baum); 5 aus Cementmörtel 1:3 (Patent Baum), und 6 aus Strohlehm (Patent Baum). Behufs Erzielung eines gleichmäßigen Hitzeffects wurde als Brennmaterial hochgradiger Spiritus verwendet, welcher sich in flachen schmiedeeisernen Pfannen befand, welche 15 Centimeter von der Decke entfernt waren. Jede dieser Pfannen wurde mit 3 Liter Spiritus gefüllt und dieser in sämmtlichen Kojen zugleich um 6 Uhr 1 Minute angezündet, auch nach und nach so viel Spiritus nach ganz bestimmtem Maß hinzugefügt, um das Feuer fortwährend in intensivem Brande zu erhalten. Hierbei wurde folgendes Resultat wahrgenommen: Die Decke der

1. Koje gerieth in Brand nach 36 Min. und bei 8 Liter Spiritusverbrauch,
2. = = = = = 28 = = = 7 = =
3. = war dem Feuer ausgesetzt 67 = = = 16 = =
4. = = = = = 67 = = = 16 = =
5. = = = = = 65 = = = 16 = =
6. = = = = = 65 = = = 16 = =

Die vier letzteren Decken nach dem Patent Baum hatten bei dieser Feuerprobe nicht wesentlich gelitten; die Decke der 3. Koje hatte 1 mm breite Sprünge erhalten, jedoch war Holzwerk nicht in Brand gerathen. Dasselbe Resultat zeigte sich bei Decke 4 und 5, nur bei der Decke der Koje 6 fand gleich zu Anfang eine kleine Abblätterung statt, weil dieselbe kurz vorher vom Regen gelitten und ausgebessert worden war, wogegen der vordere Theil ganz unversehrt und auch die reparirte Stelle noch hinreichend fest blieb, um das Feuer vom Holzwerk abzuhalten. — Die ebenfalls von derselben Firma ausgestellten und belasteten beiden Balkensysteme sollen noch einige Zeit der Belastung ausgesetzt werden, um zu constatiren, wie viel die verzeichnete Durchbiegung sich im Laufe der Zeit vergrößern wird. Die verschiedenen Resultate wurden von höheren Baubeamten registrirt.

Die 1830 begründete Maschinenfabrik, Kesselschmiede, Kupferschmiede und Metallgießerei von F. Weigel in Neisse-Friedrichsstadt hat in der Maschinenhalle, Gruppe II, einen combinirten verticalen Dampfkessel (Deutsches Reichspatent Nr. 12,503) für fünf Atmosphären Ueberdruck berechnet, einen Maischapparat für Schnellbetrieb zu täglich 4500 bis 10,000 Liter Maische und 1500 Liter Blasenfüllung, einen Vormaischbottich mit Maisch- und Kühlapparat, 3000 Liter Füllung, einen Henze-Dampfapparat zu 50 Centner Kartoffeln, einen Kartoffelzerkleinerungsapparat für Brennereieinrichtungen, einen Schnellkochapparat für Wasser, einen Röhren-Dampfkessel, einen Wasser und Dampfheizungsofen, einen Badeofen, verschiedene Wasserleitungs- und Bierhähne in allen Dimensionen ausgestellt, die von der vorzüglichen Arbeit dieses Etablissements ein rühmliches Zeugniß abgeben. Mehrere daselbst ausliegende beglaubigte Atteste von Spiritusfabrikanten und Gutsbesitzern bekunden, daß die von Weigel gelieferten combinirten verticalen Dampfkessel sich nach jeder Richtung hin bewährt und 28 pCt. Ersparniß an Heizungsmaterial ergeben haben.

Von der Breslauer Actien-Malzfabrik sind in Gruppe VI in einer eleganten Vitrine schlesische Gerste, Malzkeime, Weizenmalz und Braumalz (66 Grad Reaumur) ausgestellt, welche bei allen Sachverständigen Beachtung und Anerkennung finden.

Getreide- und Sämereienhändler Heinrich Zwadlo, Gartenstraße 25, stellt Riesenbohnen, schlesische Bohnen, Soja-Bohnen, Pferdebohnen, Victoriaerbsen, Zuckererbsen, kleine Erbsen, grüne Erbsen, weiße, gelbe und blaue Lupinen, Hellerlinsen, graue Linsen, schwarze, graue und grüne Wicken von vorzüglicher Qualität aus.

Conrad Herzog, Mechaniker und Telegraphenfabrikant, Herrenstraße Nr. 22, hat eine Anzahl sehr accurat gearbeiteter Zimmertelegraphen, galvanische Batterien für Aerzte, diverse Telegraphenapparate nach Morse'schem System und andere physikalische Instrumente ausgestellt, welche allseitige Anerkennung finden.

H. **Breslau**, 7. Sept. [Neuer Wahlverein.] Die gestrige General-Versammlung, über die wir bereits kurz berichteten, wurde von dem Vorsitzenden des Vereins, Oberpostdirector Schiffmann, gegen 1/29 Uhr eröffnet. Derselbe hieß die Anwesenden willkommen und dankte ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen, auf welches er nicht gehofft habe, da bedauerlicher Weise die Einladung zur Versammlung unerklärlicher Weise in der „Breslauer Zeitung" und „Schlesischen Presse" nicht erfolgt sei. Die General-Versammlung solle sich mit der Nominirung von Candidaten für den Reichstag beschäftigen. Der Vorstand und Ausschuß habe sich bereits eingehend mit der Personenfrage beschäftigt und sich über dieselbe schlüssig gemacht, es habe sich für ihn darum gehandelt, Männer zu finden, welche auf dem Boden des Programmes des Neuen Wahlvereins stehen, Männer, welche ihre Stimme dafür zu erheben bereit seien, daß der Culturkampf aus der Welt geschafft werde, Männer, die Muth und Einsicht genug besitzen, um für das Programm Bismarcks, für dessen große und hochstaatsmännische Pläne einzutreten, mit denen er die Wohlfahrt des Volkes fördern, die Noth der arbeitenden Klassen lindern und beseitigen, dem Handwerkerstande wieder aufhelfen will. Solche Männer glauben Vorstand und Ausschuß in den Herren Oberpräsident v. Seydewitz für den Ostbezirk und Staats-Anwalt Warmbrunn-Bartenstein für den Westbezirk gefunden zu haben. Redner zweifelt nicht, daß beide Candidaten die Anerkennung und volle Sympathie der Versammlung finden werden. (Lebhaftes Bravo.)

Prediger Meier beleuchtete demnächst in einer fast einstündigen Rede die Gründe, welche Vorstand und Ausschuß bewogen haben, grade diese Candidaturen aufzustellen. Seine Rede wurde vielfach von lautem Beifall und Zustimmungsrufen unterbrochen. Ein nicht enden wollender Beifallssturm erhob sich aber, als der Redner seinen Vortrag plötzlich unterbrach und der Versammlung zurief: „H., Warmbrunn ist da!" Derselbe wurde bei seinem plötzlichen Erscheinen im Saale, von dem anscheinend nur wenige Eingeweihte vorher Kenntniß hatten, mit mehrfachen donnernden Hoch empfangen und von allen Seiten umringt und aufs Freudigste begrüßt. Erst nach einigen Minuten war Prediger Meier im Stande, seinen Vortrag fortzusetzen. Derselbe erörterte hauptsächlich die Stellung des Neuen Wahlvereins zu den die Gegenwart bewegenden Fragen und zu den ihm gegenüber oder auch zur Seite stehenden Parteien. In letzter Beziehung sprach Redner die Meinung aus, daß bei den bevorstehenden Wahlen zum ersten Male es sich zeigen werde, welchen Erfolg das Socialistengesetz gehabt habe. Die letzten Jahre seien für die arbeitenden Klassen schwere Jahre gewesen, es habe nicht viel für sie geschehen können, es sei zwar viel über Socialismus gesprochen und geschrieben worden, aber nur Einer habe gehandelt, der Fürst Bismarck. Derselbe habe den Arbeitern die Hand weit entgegengestreckt. Ob sie dieselbe vertrauensvoll ergreifen oder noch ferner ihren bisherigen Führern folgen werden, will Redner nicht entscheiden.

Bezüglich der Fortschrittspartei meint Redner, dieselbe habe bei den diesmaligen Wahlen zuerst*) mobil gemacht und bereits viel Pulver**) verschossen, so viel, daß sie sich bereits an die Liberalität der Parteigenossen behufs Herbeischaffung neuer Kriegsgelder wenden müsse. Der Feldherr, „Fürst Richter", sei in jedem Punkte des weiten Schlachtfeldes zu finden. Wie Feldmarschall Moltke einen Schreibtisch besitzen solle, in dessen Schubladen in jedem Falle ein Kriegsplan liege, so daß es jeden Augenblick losgehen könne, so höre man von Richter, daß in seinem Repositorium in jedem Fache eine Rede zu den großen Fragen der Zeit lagere. Er brauche nur ein beliebiges Fach zu ziehen, und Bismarck werde nervös und blaß. Die Parole: „Fort mit Bismarck!" habe der Fortschritt schüchtern zurückgezogen, aber jetzt sage man, Bismarck sei eine Gefahr für die Selbstständigkeit des Hohenzollernhauses. Gegenüber den vielfachen Verdächtigungen, denen Bismarck ausgesetzt sei, könne man nicht Besseres thun, als sich um seinen Namen als um eine Fahne schaaren, von der das Wort gelte: „Je zerrissener, desto schöner". Man werde also die Fortschrittspartei bekämpfen, wie bisher. Die Gespenster, welche diese an die Wand malt, „Reaction, Muckerthum, Junker und Pfaffen", ziehen nicht, das sind abgetriebene Rosse. Der deutsche Michel habe das Gruseln davor gründlich verlernt. Das Volk, namentlich der Handwerkerstand, wisse jetzt besser, wo und wer seine wahren Freunde sind.

Von den Nationalliberalen wisse man noch nicht, was sie thun werden. Redner spricht die Hoffnung aus, daß wenigstens ein großer Theil derselben, wenn es zur Stichwahl zwischen Neuen Wahlverein und Fortschritt kommen sollte, nicht als Gegner des letzteren an die Wahlurne treten werde.

Das Centrum habe überraschender und befremdlicher Weise einen eigenen Candidaten in der Person eines Schornsteinfegermeisters aus Neustadt aufgestellt. Ob die recht haben, welche behaupten, es sei dies geschehen, weil man ganz sicher sein will, daß der Candidat des Centrums auch schwarz sei, oder diejenigen, welche sagen, man habe einen [illegible] Candidaten aufgestellt, mit dem man, wenn bis zum 27. October die Verhandlungen mit der Curie zu einem guten Resultate geführt haben, nicht viel Umstände machen würde und ihn fallen lassen könnte? Nachdem der Staat in so unzweifelhafter Weise seine Friedensgeneigtheit ausgesprochen habe, sei es vom Centrum nicht wohl gethan, in Breslau eigene Candidaten aufzustellen.

Redner will [illegible] die Judenfrage nicht unberührt lassen. Er glaubt, ohne die jüdische Presse würde es gar keine Judenfrage geben***). Wenn die besonnenen, ehrenhaften jüdischen Mitbürger von Anfang an ihre Glaubensgenossen mehr gewarnt hätten vor der Ausbeutung anderer, und sie mehr auf die productive Arbeit hingewiesen, als auf Handel und Geschäfte, dann, meint Redner, wäre es nicht so weit gekommen. Das deutsche Volk wolle sich aber nicht in Staat und Commune, in der Schule, in Handel und Wandel zurückdrängen lassen, es will deutsch, es will Christ sein.

Bezüglich der bei den Wahlen zu erhoffenden Erfolge ist Prediger Meier getroster Zuversicht. Der Neue Wahlverein habe die Zusage der Deutsch-Conservativen in Breslau, daß sie voll und ganz für seine beiden Candidaten eintreten werden. Eine gleiche Zusage habe er von einem bedeutenden Theile des Handwerkerstandes, und auch der Verein zum Schutze des Handwerks werde mit einem ansehnlichen Theile für dieselben stimmen.

Nachdem der Redner seinen Vortrag geendet, wird, da Niemand das Wort ergreift, zur Abstimmung übergegangen, bei der beide Candidaturen einstimmig acceptirt werden.

Demnächst ergreift Staatsanwalt Warmbrunn das Wort zu einer kurzen Ansprache, die man aber nicht als eine sogenannte Candidatenrede ansehen möge. Er wolle einfach nur sagen, daß er annehme und für die ihm erwiesene Ehre danke. Man werde seinen Schritt als den eines Strebers bezeichnen. Er wolle jedoch erklären, daß er denselben durchaus nicht aus Neigung und nicht gern, sondern nur im Interesse der Partei gethan. Durch die bevorstehenden Wahlen werde das Schicksal des Volkes für lange Zeit entschieden werden. Der Fortschritt spreche von Reaction. Nicht diese drohe dem Lande; wohl aber drohe das Anwachsen der Demokratie; man wolle den reinen Parlamentarismus nach englischer Schablone einführen, und wer sich dagegen wehre, werde als Reactionär bezeichnet. Eugen Richter habe neulich gesagt, in Breslau vereinige sich der Staatsanwalt mit dem Oberpostdirector und Oberpräsidenten, um sich als etwas ganz besonders Schreckliches hinzustellen. Jetzt, nachdem man sogar ihn, den Redner, als Candidaten aufstelle, werde man die Breslauer Wähler wohl als ganz verworfen hinstellen. Redner hat die Erfahrung gemacht, daß, wenn er etwas gethan, worüber Herr Richter raisonnirte, dies etwas Vernünftiges war, und so werde wohl auch seine Annahme der Wahl das Richtige sein. (Lebhafter Beifall.)

Zum Schluß ersucht der Vorsitzende die Anwesenden, nun mit aller Kraft in die Agitation einzutreten, „damit endlich der schwarze Fleck, der auf Breslau sitzt, weggewischt werde, und sich auch der freundliche Blick unseres Herrscherhauses der Stadt wieder zuwende."

Schluß der Versammlung gegen 3/4 10 Uhr.

= [Oesterreichische Gemüthlichkeit.] Ein hiesiger Kaufmann, welcher den internationalen Saatenmarkt in Wien besuchte, theilt uns mit, daß er Montag, den 29. August, Abends in das Wiener Opernhaus gegangen sei, Billets zur Abendvorstellung („Aida") zu kaufen. Da es dem Breslauer mit einem Begleiter, einem Berliner Kaufmann, nicht gelang, noch Billets zu erhalten, wurde ihnen scherzhafter Weise von dem Billeteur der Rath gegeben, sich an den zufällig anwesenden Minister Baron von Hofmann zu wenden. Unser Breslauer Gewährsmann that dies und hatte den Erfolg, daß der Minister mit der größten Liebenswürdigkeit die beiden Fremden in seine Loge einlud. Dieselben leisteten der freundlichen Einladung Folge und wurden während der ganzen Vorstellung auf das Zuvorkommendste von dem Minister behandelt, der schließlich noch den Fremden seinen Dank für den Besuch aussprach.

= [Südwestlicher Bezirksverein der Schweidnitzer Vorstadt.] Montag, Nachmittag 2 Uhr, wird eine Dampferfahrt nach Wilhelmshafen stattfinden, bei der die Preise für Hin- und Rückfahrt so ermäßigt sind, daß es allen Mitgliedern des Vereins und hoffentlich zahlreichen Gästen möglich sein wird, sich zu betheiligen. In Wilhelmshafen sind mancherlei Ueberraschungen vorgesehen. Spiele aller Art, Kegelschieben, Bolzenschießen, großes Brillantfeuerwerk und Tanzvergnügen, diese und andere Genüsse werden den Angehörigen und Freunden des Vereins geboten werden, welche [illegible] Karten in der Fulde'schen Brauerei [illegible] wollen. Bei ungünstiger Witterung wird die Fahrt auf eine Woche verschoben.

= [Kunstnotiz.] Ueber das Congreßbild Anton von Werner's, welches binnen Kurzem in den Lichtenberg'schen Räumen des Museums zur Ausstellung gelangen soll, liegt uns ein Urtheil von Ludwig Pietsch vor. Derselbe sagt im vorletzten Heft von „Nord und Süd": „Die Aufgabe, die Schlußsitzung des Berliner Congresses in einem Kolossalbilde mit lebensgroßen Gestalten zu malen, stellte die schöpferische Phantasie des Künstlers freilich auf keine Probe. Auf eine desto schwerere sein Talent, seinen Geschmack und Kunstverstand, denn es bedarf, um das Bild eines solchen Gegenstandes nicht trocken und langweilig, sondern anziehend und fesselnd zu machen. Das Werk giebt den Beweis, in wie seltenem Maße auch diese Qualitäten dem Maler gegeben sind. Die ungemein natürliche Art, in welcher die Gestalten der Vertreter der Mächte und ihrer Hilfsarbeiter bei dem Act der Unterzeichnung des Schlußprotokolls gruppirt sind, die scharfe Charakteristik jeder dieser politischen Persönlichkeiten und die plastische Körperlichkeit, in welcher sie alle aus der Fläche des Bildes und dem ziemlich kahlen, nüchternen Raume des Congreßsaales heraustreten — solche Eigenschaften sichern dem Gemälde immer eine große künstlerische Bedeutung, wie wenig es nach seinem Gegenstande auch eine tiefere Wirkung auf Phantasie und Gemüth, und durch seine, durch jene bedingte Farbengebung auf unsere Sinne auszuüben vermag."

*) Das ist leider nicht wahr. Die Red.
**) Gar keins. Die Red.
***) Daher giebt es in Breslau auch keine Judenfrage, weil es keine jüdische Presse giebt.

—r. **[Kallmann's Durchsichtsstativ]** wurde von der königl. Regierung und dem königl. Provinzial-Schulcollegium, sowie von den größten ärztlichen Autoritäten Deutschlands Lehrern und Eltern für Schüler wärmstens empfohlen und theilweise schon in königlichen Schulen eingeführt. In Gruppe VIII der schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung sind an einer Figur alle Vortheile, welche Kallmann's patentirtes Durchsichtsstativ (Geradhalter) für Körper und Auge der Schüler bietet, klar gelegt. Diese überaus einfache Erfindung hat die Aufgabe gelöst, die fehlerhafte Körper- und Kopfhaltung der Schüler bei ihren Arbeiten zu beseitigen. Das Durchsichtsstativ, welches noch nicht 1/2 Meter hoch und oberhalb mit Kautschuckschlauch überzogen ist, läßt sich an jedem Tische leicht anbringen und nach der Kopfhöhe reguliren. Der von W. Kallmann, Weidenstraße 34, gefertigte Apparat ist sehr zweckmäßig, leicht zu handhaben, dauerhaft und relativ billig.

=ββ= **[Barakenbau.]** Der Bau der Baraken in der Nähe der schon vorhandenen beim Wenzel-Hanke'schen Krankenhause schreitet rüstig vorwärts. Derselbe wird nach dem Plane des Herrn Baurath Mende ausgeführt, zu welchem Zwecke derselbe in Begleitung des Herrn Dr. Buchwald im Juli eine Informationsreise nach den Baraken-Lazarethen von Berlin, Halle, Leipzig und Dresden unternommen hatte, um die dort gemachten Erfahrungen für die hiesigen Baraken nutzbar zu machen. Dieselben sollen vorerst einem Nothstande des Allerheiligen-Hospitals abhelfen und der Unterbringung von Geisteskranken dienen, werden aber so eingerichtet, daß sie bei eintretenden Epidemien zur Unterbringung anderer Kranken benutzt werden können.

= **[Die Persönlichkeit des „räthselhaften Knaben",]** der unter dem Namen Winkler in Berlin verhaftet wurde und der Polizeibehörde über seine Herkunft allerhand falsche Angaben gemacht hat, ist endlich festgestellt worden. Durch die bezügliche Zeitungsnotiz aufmerksam gemacht, begab sich eine Frau in Berlin zur Criminalpolizei und recognoscirte dort den ihr auf ihr Verlangen vorgeführten jugendlichen Gefangenen als den 12 1/2 Jahre alten Emil Lochmann aus Liegnitz, welcher seiner Mutter — einer Wittwe — die durch Aufwartedienste ihren Lebensunterhalt kärglich verdient, 24 M. unterschlagen hatte. Mit diesem Gelde dampfte der Bursche nach Berlin, wo er sich drei Wochen umhertrieb und schließlich bei dem Versuch, sich als blinder Passagier in einen Waggon eines zur Abfahrt bereit stehenden Zuges einzuschleichen, auf dem Berliner Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof festgenommen wurde. Aus Furcht vor Strafe, resp. um nicht nach Liegnitz gebracht zu werden, hatte der kleine Vagabond die Sicherheits-Behörde über seine Person zu täuschen versucht, bis er eben in der geschilderten Weise „mit Hilfe der Presse" entlarvt worden ist.

+ **[In Bezug auf den Raubanfall,]** welchen wir in Nr. 409 dieser Zeitung mitgetheilt haben, ist von der hiesigen Polizeibehörde nachträglich festgestellt worden, daß der angeblich in der Wegunterführung auf der Trebnitzer Chaussee angefallene Vergolder diesen Raubanfall im trunkenen Zustande fingirt hat.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 2. d. Mts. der auf der Klosterstraße 57 wohnende 31 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Joseph Schwedler. Derselbe ist von großer untersetzter Statur, hat blondes Haar und Schnurrbart, und volles, rundes Gesicht, er trägt einen dunkelgrünen Anzug, bläuliche Hosen, schwarzen Filzhut und Halbstiefeln.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einer Frau auf der Bergstraße diverse Frauenkleider und Geld. — Abhanden kam einer Gutsbesitzerin aus dem Schweidnitzer Kreise eine goldene Broche, einem Kaufmann auf der Schweidnitzerstraße ein Portemonnaie mit 25 Mark, einem Fleischermeister auf der Kleinen Scheitnigerstraße ein grau- und braungestreifter Hund. — Verhaftet wurde eine unverehelichte Frauensperson wegen Diebstahl, außerdem 7 Bettler, 12 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie zwei prostituirte Dirnen.

Grünberg, 6. Septbr. [Herr Geh. Regierungsrath Jacobi] besichtigte hier bei seiner jüngsten Anwesenheit vor einigen Tagen u. A. die große Fabrik der Herren Oldroyd u. Blakeley auf der Breslauerstraße und äußerte sich zu einem der ihn geleitenden Herren Chefs aufs Höchste befriedigt über die vortrefflichen Einrichtungen und den großartigen Betrieb des Etablissements. Nicht minder befriedigt sprach er sich bei Besichtigung der Fabrik des Herrn Friedr. Paulig über die überraschenden maschinellen Neuerungen aus, welche es ermöglichen, durch Bedrucken halbwollenen Stoffen den Effect und die Dauerbarkeit gewebter Muster zu geben. Welch hohen Werth die Staatsregierung dieser neuen Richtung der Verbilligung von Bekleidungsstoffen beilegt, beweist auch der kürzliche Besuch des Herrn Geh. Ober-Reg.-Rath Lohmann aus Berlin, ersten vortragendem Rath in der wirthschaftlichen Abtheilung des Reichsministeriums des Innern, welcher im Special-Auftrage des Ministers die genannten Etablissements inspicirte. — Herr Geh. Rath Jacobi besuchte, wie das „Niederschl. Tageblatt" mittheilt, ferner noch die großen Garten-Anlagen des Herrn Otto Eichler und sprach seine Verwunderung über die Versuchsschulen und namentlich die eigenartigen beiden Versuchsbäume aus, deren einer circa 120 Aepfelsorten, und der andere über 130 Birnensorten in üppigster Fülle trägt.

\# **Grünberg**, 6. Septbr. [Zur Wahl.] Von einer Wahlagitation ist im hiesigen Kreise fast gar nichts zu spüren. Die Conservativen haben zwar noch keine größeren Wahlversammlungen einberufen, arbeiten aber im Stillen eifrig für Durchbringung des conservativen Candidaten, Herrn Oberamtmann Rietsch in Beuthen a. O. Fürst Carolath hat leider definitiv erklärt, ein Mandat für die nächste Wahlperiode nicht mehr anzunehmen, und es ist nun Aufgabe des liberalen Wahlcomites, einen neuen Candidaten zu gewinnen. Die heutige Nummer des hiesigen „Kreisblattes" meldet nun, daß es nicht unmöglich wäre, Herrn Geheimen Regierungsrath Jacobi als Candidaten für unseren Wahlkreis zu gewinnen. Dürfte auch die Candidatenfrage bald erledigt sein, so dürfte es doch sehr empfehlenswerth sein, die Agitation liberalerseits bald in Fluß zu bringen.

R. B. **Oppeln**, 6. Sept. [Hafen-Anlage. — Verladung von Schwefelsäure.] Gestern Nachmittag traf mit dem Schnellzuge der Oberschlesischen Eisenbahn der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Herr von Seydewitz, von Breslau kommend, hier ein, besichtigte den im Bau begriffenen Winterhafen, sowie die Geschäftslocale im Rathhause und reiste Abends 8 1/2 Uhr nach Ratibor weiter. — Die mit aller Kraft aufgenommenen Hafenarbeiten, zu denen auch das Brechen von Kalkstein gehört, der das Bett des Mühlgrabens bildet, werden augenblicklich vom Hochwasser bedroht; man hofft jedoch, der Situation Herr zu werden, sobald das Wasser, im Fallen begriffen, wieder nachgelassen hat. — Zum ersten Male wurde in diesen Tagen ein Quantum von circa 1600 Ctr. Schwefelsäure in mit geflochtenem Stroh umwickelten Glasballons à 2 Ctr. Inhalt aus Waggons der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, die das gefährliche Product von der Recke-Hütte bei Schoppinitz nach hier gebracht hatten, in einen Oderkahn an der Verladestelle am Mühlgraben, unter specieller Aufsicht des Güter-Expedienten Hampel verladen. Es wurde Ballon für Ballon mit größter Vorsicht an Stricken vom Waggon in den Kahn hinabgelassen, in welchem dieselben auf untergelegten Brettern in drei Schichten übereinander gestapelt wurden. Die Ladung ist nach Hamburg bestimmt und dürfte der zum erste Male mit diesem Artikel von hier aus eingeschlagene Wasserweg um ein Bedeutendes billiger und ungefährlicher als der Schienenweg sein. Trotz der angewandten Vorsicht zerbrachen bei der Verladung doch zwei Ballons und wurde die dadurch für die nächsten bereits im Schiffraume befindlichen Ballons eingetretene Gefahr nur durch augenblickliches, reichliches Begießen derselben mit Wasser glücklich beseitigt. Dem ersten Kahne soll, wie wir hören, demnächst ein zweiter mit gleicher Ladung folgen.

A. **Leobschütz**, 5. September. [Communales. — Besetzung des hiesigen Pastorats. — Obst- und Gartenbauverein.] In der vorgestern abgehaltenen ordentlichen Stadtverordnetensitzung, welcher von 36 nur 21 Mitglieder beiwohnten, wurde die, dem städtischen Lehrer Kubich nach einer 45jährigen Dienstzeit auf 780 Mark festgesetzte Jahrespension auf 900 Mark erhöht. Ein Antrag des königlichen Landrathsamtes auf Incommunalisirung des an das Coseler Thor angrenzenden Kämmereidorfes Taumlitz, welches dem Amtsbezirke des von hier eine Meile entfernten Dorfes Babitz unterstellt ist, fand nur eine schwache beistimmende Majorität der Stadtverordneten. Mit Recht machte man gegen die aufgestellten Gründe hinsichtlich der Ausübung der Polizeigewalt von Seite des Amtsvorstehers in Babitz geltend, daß dem hieraus fließenden Uebelstande da-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

durch leicht abgeholfen werden könne, wenn die Ausübung der Polizeiverwaltung von Taumlitz einfach dem städtischen Polizeiverwalter unserer Stadt übertragen würde. Die übrigen Vorlagen der Tagesordnung boten kein besonderes Interesse dar, nur ein Antrag des Magistrats auf Genehmigung einer ohne vorausgegangene Bewilligung der Kosten seitens der Versammlung von demselben in Angriff genommene Pflasterung führte insofern zu einer lebhaften, unerquicklichen Debatte, als ein schon wiederholt geführter Principienstreit, wonach der Magistrat gehalten sein soll, vor der Ausführung von Pflasterarbeiten die Genehmigung der Versammlung zu extrahiren, wieder aufgenommen wurde; der Antrag selbst wurde abgelehnt. — Da in der heut Nachmittag von dem königlichen Commissarius des Consistoriums für die Provinz Schlesien, Consistorialrath Weigelt aus Breslau, in der evangelischen Kirche abgehaltenen Versammlung der Kirchengemeinde ein Einspruch gegen die Wahl des für das hiesige vacante Pastorat designirten Pastors Schultz aus Pommerswitz nicht erhoben wurde, steht dessen Einführung in sein neues Amt nahe bevor. — In der gestrigen Sitzung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins wurde beschlossen, die signalisirte Obstausstellung am 1., 2. und 3. October in dem schönen Weberbauer'schen Saale abzuhalten, zu derselben auch Aussteller außerhalb des diesseitigen Kreises zuzulassen und aus der Kasse des Vereins 50—60 M. für Prämien zu bewilligen. Das Preisrichteramt soll dem königl. Gartenbaudirector Stoll zu Proskau angetragen werden.

d. **Gleiwitz**, 6. Septbr. [Communales.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der vom Magistrat beantragte Erlaß eines Ortsstatuts, nach welchem in Zukunft auch die Ertheilung der Concession zum Betriebe von Gastwirthschaften und zum Ausschank von Bier und Wein von der Bedürfnißfrage abhängig gemacht werden soll, abschlägig beschieden. Bisher gehörte Gleiwitz zu den Ortschaften unter 15,000 Einwohner, und es war nach § 33 der Gewerbeordnung bei der Ertheilung der Concession die Bedürfnißfrage zu prüfen. Erfahrungsmäßig wird vielfach nicht nur hier, sondern auch in anderen Orten die Concession zum Betriebe der Gastwirthschaft, bezw. zum Ausschank von Bier und Wein nachgesucht, um als Deckmantel für den Ausschank von Branntwein zu dienen. Da ein Mangel an Schnapskneipen in der Stadt Gleiwitz nicht constatirt werden kann, — in einzelnen Stadttheilen kommt ein derartiges Etablissement auf 200—300 Seelen, — so schien der Erlaß eines solchen Ortsstatuts gemäß § 33 der Gewerbeordnung, da Gleiwitz über 15,000 Einwohner zählt, nicht nur wünschenswerth, sondern auch nothwendig, um die Zahl der Schnapskneipen nicht zu vergrößern. Eine neue Ordnung der Dinge sollte gar nicht geschaffen werden. Die Gründe, die die Stadtverordnetenversammlung leiteten, ihre Zustimmung zu dem Ortsstatut zu versagen, mögen ihre Berechtigung haben, doch halten wir die Gründe, welche für Aufrechthaltung der Erwägung der Bedürfnißfrage sprechen, für ungleich gewichtiger, ein Umstand, den die Nachbarstädte über 15,000 Einw (Ratibor, Königshütte 2c.) ebenfalls anerkannten. Es dürfte diese Frage noch höheren Orts zur Entscheidung gelangen und sicherlich zu Gunsten des Magistrats erledigt werden, falls das Stadtverordnetencollegium nicht noch nachträglich das Ortsstatut genehmigt. — Die Versammlung genehmigte hingegen Etatsüberschreitungen in Höhe von 1444,93 M., Baukosten in Höhe von 2213,27 M. und beschloß, an das jetzige Krankenhaus eine kleine Baracke anzubauen und zwei Irrenzellen einzurichten, die hierfür veranschlagte Summe von 3895 M. zu gewähren und zur Ausführung dieser Arbeiten dem Zimmermeister Mayer als dem Mindestfordernden, 10 pCt. unter dem Anschlage, den Zuschlag zu ertheilen.

= Jast bei Oswiencim, 5. Septbr. [Sedanfeier.] Der Tag von Sedan wurde auch hier gefeiert, nachdem sich vorher der Kriegerverein Dziezkowitz-Jast gebildet und dem Vereine Groß-Chelm angeschlossen hatte. Das Festprogramm war allerdings größer als die wirkliche Feier, denn bis zum Beginn sandten des Himmels Schleusen unendliche Regenmassen herab, so daß an ein Zustandekommen der Feier kaum noch zu denken war. Dennoch marschirten die Mitglieder des Kriegervereins gegen 3 Uhr von Dziezkowitz nach Jast, wo sie von ihrem Hauptmann, dem Königlichen Buhnenmeister Herrn Weniger, empfangen, mit wehender Fahne unter den Klängen eines patriotischen Marsches Umzug hielten. Auf dem Festplatze, dicht an der Przemsa, wurde Halt gemacht und angesichts der am österreichischen Ufer versammelten Jeliner Bevölkerung unter Freudenschüssen, Gesang und Spiel die Feier abgehalten. Daß es an Toasten nicht mangelte, ist selbstverständlich. Abends verweilten die Festgenossen, denen sich ein großer Theil der hiesigen Bevölkerung angeschlossen hatte, bis spät in die Nacht in der Weinhandlung des Herrn Frey bei Musik, Tanz und heiterem Gespräch.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

Posen, 6. Septbr. [Die socialistische Propaganda unter den polnischen Arbeitern] wird, wie die „Pos. Ztg." mittheilt, auch nachdem die drei aus der Schweiz hierher gekommenen poln. Socialisten unsere Stadt verlassen haben, weiter betrieben. Daß der „Orendownik" zuerst Mittheilungen über diese Agitationen gebracht, und dadurch die Polizei, wohl ohne dies zu beabsichtigen, auf das Treiben jener Socialisten aufmerksam gemacht, ist von den Agitatoren sehr übel aufgenommen worden, zumal sie wohl durch diese Mittheilungen des „Orendownik" veranlaßt worden sind, den hiesigen Boden, der ihnen jedenfalls zu heiß zu werden begann, zu verlassen. In diesen Tagen ist eine Anklage gegen den Redacteur des „Orendownik" in hiesigen polnischen Arbeiterkreisen verbreitet worden; es ist dies ein gedrucktes Flugblatt in polnischer Sprache, welches z. B. spät Abends in die Werkstätten der Cegielski'schen Maschinenfabrik in zahlreichen Exemplaren durch die Fenster geworfen worden ist; auch einem der Mitredacteure des „Kuryer Pozn." wurden drei Exemplare in die Küche seiner Wohnung spedirt. Das Flugblatt, datirt vom 28. August 1881, und angeblich in der Rue de Lausanne in Genf gedruckt, ist vornämlich gegen den „Orendownik", den „Dziennik" und den „Kuryer Pozn.", sowie persönlich auch gegen den Dr. Szymanski, den Redacteur des „Orendownik" und gegen die von dem hiesigen Lic. Dr. Chotkowski vor etwa zwei Jahren gehaltenen Predigten über den Socialismus, welche auch im Drucke erschienen sind, gerichtet. In den von den polnischen Arbeitern besuchten Schänken herrscht, wie der „Kuryer" mittheilt, große Entrüstung über den „Orendownik", während der „Goniec Wielkopolski", welcher dem „Orendownik" den Vorwurf des Denuncirens gemacht hat, von den polnischen Arbeitern deswegen gelobt wird.

Handel, Industrie 2c.

* **Breslau**, 7. Sept. [Von der Börse.] Es herrschte feste Tendenz bei Courserhöhung auf fast allen Gebieten — nur heimische Bahnactien stagnirend. — Die Umsätze waren wenig lebhaft.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. 105,25 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 247,75—248 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritätsactien —,—, Galizier —,—, Lombarden 273—275 bez., Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose 125,75 bez., Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente 77,90 bez., do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 61,60—61,75 bez., do. III 61,60—61,65 bez., Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,—, Oesterr. Creditactien 612,50—615,50 bez. u. Gd., Laurahütte 116,25—50 bez., Oesterr. Noten 173,90 bez., Russische Noten 220,50—220—220,50, 1880er Russen 75,10—15 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 7. September. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 174 Mark Br., September-October 170 Mark Br., October-November 167,50 Mark Br., 167 Mark Gd., November-December 164 Mark Br., April-Mai 164 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 220 Mark Br., September-October 220 Mark Br.

Hafer (per 1000 Klgr.) gek. 500 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 128,50 Mark Gd., September-October 128,50 Mark Gd., October-November — Mark, November-December 132 Mark Gd., April-Mai 137 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, September-October 265 Mark Br., 263 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., loco 56,50 Mark Br., per September 56 Mark Br., September-October 56 Mark Br., October-November 56 Mark bez., November-December 56,50 Mark Br., December-Januar 56,75 Mark Br., April-Mai 57 Mark Br., 56,75 Mark bez.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per September 28,50 Mark Br., 28 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fest, gek. — Liter, per September 56,20—56,40 Mark bez., September-October 54,60—54,70 Mark bez., October-November 53 Mark Br., November-December 52,50 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 53,30—53,20 Mark bez., Mai-Juni 53,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 8. September.

Roggen 174, 00 Mark, Weizen 220, 00, Hafer 128, 50 Raps —, —, Rüböl 56, 00, Petroleum 28, 50, Spiritus 56, 40.

Breslau, 7. September. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	22	50	22	30	22	—	21	50	21	—	20	—
Weizen, gelber	21	80	21	60	21	30	21	—	20	50	19	80
Roggen	17	30	16	90	16	70	16	50	16	30	16	10
Gerste	16	—	15	50	15	—	14	70	14	20	13	50
Hafer	13	80	13	50	13	30	13	—	12	80	12	60
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Raps	25	40	24	40	23	15
Winter-Rübsen	24	75	23	75	22	25
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	27	—	25	—	22	50
do. galiz.	25	—	23	50	22	50
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln pro 2 Liter 0,10—0,12—0,13 M.

= **Grünberg**, 5. Septbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Bei reichlicher Zufuhr wurden für Getreide vorwöchentliche Preise gezahlt. Kartoffel- und Obstzufuhr sehr bedeutend. Für Obst sind die Preise außerordentlich niedrig. Gezahlt wurden pro 100 Kilogramm: Weizen 22—20 M., Roggen 18—17,50 M., Hafer 13—12 M., Erbsen 22 M., Kartoffeln 5,50 bis 4,40 M., Heu 7—6 M., Stroh 4,50—4 M., Butter 2,40—2,20 M. pro Klgr., Eier, Schock 2,80 M. — Das Wetter der letzten Woche war sehr unbeständig. Sehr schöne Sommertage wechselten plötzlich mit Regentagen. Der Wein entwickelt sich gut.

d. **Gleiwitz**, 6. Septbr. [Marktbericht.] An der heutigen Oberschlesischen Getreide-Börse notirten 100 Kilogramm Weizen weiß 23—22 bis 21,50 M., Weizen gelb 22,20—21,50—21 M., Roggen 16,75—16 M., Gerste 15,50—15—14 M., Hafer 13—12—11 M., Raps 25,40 M., Leinsaat 25 M., Rapskuchen 7,20 M., Leinkuchen 9,20 M.

Landeshut, 7. Septbr. [Garnbörse.] Bei lebhaftem Marktbesuche feste Preistendenz. (Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

London, 7. Septbr. In der gestrigen Wollauction Preise unverändert, Ton etwas matter.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste, 5. Septbr. Schiffer Wurl von Fiddichow zum Verkauf mit 22½ W. Gerste. Schure von Küstrin an O. Weicher mit 45 W. Weizen, 40 W. Gerste. Gebhardt do. an A. Gramke mit 9 W. Raps, 59 W. Gerste. Hoffmann do. an Gebr. Lindemann mit 90 W. Gerste. Schmidt do. an Th. Fritsch mit 55 W. Gerste. Vogel von Breslau an A. H. Zander mit 40 W. Raps. Schäfer do. an do. mit 40 do. Pfeiffer do. an Haker u. Rosenow mit 30 do. Schulze von Freienwalde an P. Röscher mit 8½ W. Weizen, 55 W. Gerste. Wiesner von Glogau an Göttig mit 600 Ctr. Rüböl. Wieschke von Gr.-Neuendorf an Sperling mit 90 W. Gerste. Mathesius do. an do. mit 90 W. Weizen. Jarius von Kienitz an O. Weicher mit 44 W. Gerste. **Unterbaum-Liste.** Schiffer Monike von Schwerin an Landshoff u. Hessel mit 60 W. Roggen. Bormann von Stralsund an Pfeiffer u. Reimarus mit 20 W. Gerste.

Swinemünder Einfuhrliste. Stolpmünde: Stolp, Marx. D. Mortier 167 S. Hafer. Emil Aron 127 S. Rübsen. — Riga: Olga, E. Pfeiffer. Carl Boden 147 Bll. Haare, 517 S. Knochenkohle. Eugen Rüdenburg 610 do. — Christiania: Uffo, V. Rohde. Bahll u. Co. 119 Faß Theer.

Ausweise.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat August beträgt nach

	vorläufiger Feststellung 1881	endgiltiger Feststellung 1880
1) aus dem Personen- und Gepäck-Verkehr	34,119 M.	32,074 M.
2) „ „ Güterverkehr	50,046 „	41,244 „
3) „ sonstigen Quellen	14,303 „	14,303 „
Summa	98,468 M.	87,621 M.

Pro Monat August 1881 gegen 1880 also mehr 10,847 M. und von Anfang 1881 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres mehr 33,017 M.

Wien, 7. Sept. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 789,301 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 63,686 Fl.

Petersburg, 6. Septbr. [Ausweis der Reichsbank] vom 5. Septbr n. St.*)

Creditbill. im Uml.	716,515,125 Rbl.	unverändert.
Notenemission für Rechnung der Succurs.	417,000,000 Rbl.	unverändert.
Vorschüsse der Bank an die Staats-Regierung	400,000,000 Rbl.	unverändert.

*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 29. August.

Briefkasten der Redaction.

T. T. in R. Im nächsten Monat.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 7. Septbr. Bezüglich der Angelegenheit der Schiffe „Diogenes" und „Sokrates" schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die angeordnete Untersuchung bestätigte schon auf Grund der vorläufigen, vor Erlaß des Auslaufsverbots stattgehabten Ermittelungen die nothwendig sich ergebende Annahme der kriegerischen Bestimmung der Schiffe. Die „Nordd. Allg. Ztg." stellt die Hauptresultate der Prüfung zusammen und schließt: Der Befund über Beschaffenheit und Bauart der Schiffe, verbunden mit dem hartnäckig festgehaltenen Geheimniß betreffs der Person des Bestellers ist wohl geeignet, jeden Zweifel darüber auszuschließen, daß die Staatsregierung sich schwerer Verantwortung aussetzen würde, wenn sie sich durch die geräuschvollen Reclamationen einer mangelhaft unterrichteten Presse in der loyalen, überdies durch Interessen zahlreicher Reichsangehöriger noch ganz besonders gebotenen Erfüllung der Neutralitätsverpflichtung irgendwie hätte irre machen lassen.

Berlin, 7. Septbr. Von der Reise Bismarck's zu der bevorstehenden Kaiserzusammenkunft in Westpreußen ist hier nichts bekannt.

Berlin, 7. September. Bezüglich der nunmehr anberaumten Reichstagswahlen sagt die „Provinzal-Correspondenz": Die Regierung werde ihrerseits nichts versäumen, um die Wähler, welche ihr folgen und sie unterstützen wollen, nach ihrem Rechte und ihrer Pflicht über die Ziele, die sie verfolge, und die Wege dazu, die sie für die richtigen halte, vollständig ins Klare zu setzen, umsomehr, je eifriger die Widersacher thätig seien dies in den Augen der Wähler zu verdunkeln. In einem anderen Artikel über die Anbahnung des kirchlichen Friedens sagt die „Correspondenz": Die Aussichten auf den Frieden mit der katholischen Kirche hätten in letzter Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht; beide Theile hätten den Standpunkt gewonnen, welcher die Verständigung wenigstens ermögliche. Die Besetzung des bischöflichen Stuhles in Trier zeige, daß die Möglichkeit in einem Punkte zur Wirklichkeit geworden, und gebe die gewisse Bürgschaft für weitere Annäherung und Verständigung.

Elberfeld, 7. Septbr. Die in der „Elberfelder Zeitung" veröffentlichte Denkschrift meldet: Die Deputation der Actionäre der Bergisch-Märkischen Bahn bezeichnet die Offerte der Staatsregierung als zur Annahme zu empfehlen, wenn die angebotene Rente um ⅕ Procent, also auf 5 Procent erhöht werde.

Honfleur, 7. Septbr. Bei Einweihung des neuen Hafenbassins rühmte der Handelsminister den Plan Freycinets bezüglich der Ausführung großer öffentlicher Arbeiten. Es sei indeß nicht genug, Häfen zu bauen, man dürfe dieselben auch nicht verschließen; er hoffe, daß die eingeleiteten Handelsvertragsunterhandlungen zu einem guten Ende geführt werden. Die Rede schloß: Frankreich dürfe fremden Ländern nicht tributpflichtig sein.

Honfleur, 7. Septbr. Auf den Toast des Maires bei dem Festbankett erwiderte Gambetta: Man habe unrecht, wenn man das Princip mit der Person identificire, man dürfe keine Vermengung der Individualitäten mit der Republik gestatten, welche über den Personen und Parteien stehen müsse, die Geschäfte vermehrten sich, weil die Politik jetzt besser geleitet sei. Der Handelsminister habe gesagt, daß es nicht genüge, neue Häfen zu schaffen und die Transportmittel zu vermehren, wenn man nicht auch den Geschäftskreis erweitere und neue Absatzwege eröffne. In der That sei es Zeit für alle Welt, das ökonomische und commercielle System des Landes mit den fremden Mächten zu regeln. Meine Ueberzeugungen sind nicht geändert, Ihr seid stark, erfinderisch, kühn, erfahren genug, um die Concurrenz mit anderen Nationen zu bestehen; ich wünsche, daß Verträge, welche der Freiheit des Handels mit den Völkern gewidmet sind, in naher Zukunft geschlossen werden.

Petersburg, 7. Septbr. Ein kaiserlicher Ukas enthebt den Baron Küster infolge der Umgestaltung des Hofministeriums des Postens als Vorstand der Controle der Kasse des Hofministeriums unter Belassung der Würde eines Staatssecretärs.

Konstantinopel, 7. Septbr. In der gestrigen Conferenz wurden die Delegirten der Bondholders mit den Banquiers principiell zugelassen. Der den Banquiers zukommende Annuitätsbetrag der reducirten Ziffer wurde nicht festgestellt. Die Banquiers boten freiwillig an, die Zinsen für die Schuldforderungen von 8 auf 5 Procent zu reduciren, was zusammen 200,000 türkische Pfund zu Gunsten der Bondholders ausmacht.

Long-Branch, 6. Sept. Officielles Bulletin, Abend 6½ Uhr: Die Pulsbewegnng Garfields, welcher Nachmittags 1 Uhr eintraf, ist in Folge der mit der Ueberführung verbundenen Erregung und der Reisebeschwerden auf 124 gestiegen.

Newyork, 7. September. Das gestrige Abendbulletin und der hohe Pulsschlag Garfield's verursachten bedeutende Besorgniß, die Aerzte hoffen aber einen besseren Zustand heute Morgen. — In Marguette, Michigan, explodirte eine Pulverfabrik, 11 Personen todt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 7. Septbr. Ein Erlaß des Ministers des Innern setzt fest, daß am 27. September die Auslegung der Wählerlisten für die Reichstagswahlen zu beginnen hat.

Honfleur, 7. Septbr. Bei dem Arbeiter-Banket Vormittags hielt Gambetta eine Ansprache, worin er sagte: Das Ziel, welches wir verfolgen, ist die Emancipation der Arbeiter. Diese wird aber nicht erreicht, wie Gewisse annehmen, durch unfruchtbare Manifestationen und indem man die Arbeiter mit unerfüllbaren Versprechungen anlockt, sondern indem man den Verstand der Kinder durch das wahre Licht der Vernunft erhellt, und die Versorgungsanstalten und Institutionen zu gegenseitiger Unterstützung weiter entwickelt. Bei der Besprechung des Gesetzentwurfs, betreffend die Syndicatsassociationen, welchen der Senat noch nicht votirte, erklärte Gambetta, er sei nicht Gegner des Senates, sondern Gegner des Widerstandes des Senates, welcher verletzend für die Nation sei. Die Zeit dränge, man müsse handeln.

Long-Branch, 7. Septbr. Dem Morgen-Bulletin zufolge ist das Fieber verschwunden. Der Präsident scheint von den Reise-Anstrengungen ganz erholt zu sein.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 7. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 15,000 Ballen. Stramm.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 7. September. [Schluß-Course.]

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min. Ruhig.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Oesterr. Credit-Actien	613 —	616 —	Wien 2 Monat	172 80	172 45
Oesterr. Staatsbahn	618 —	620 50	Warschau 8 Tage	219 25	218 75
Lombarden	272 50	266 —	Oesterr. Noten	173 60	173 60
Schles. Bankverein	113 50	113 —	Russ. Noten	219 70	219 60
Bresl. Discontobank	102 50	102 30	4½% preuß. Anleihe	106 —	106 10
Bresl. Wechslerbank	110 —	110 —	3½% Staatsschuld.	99 —	99 —
Laurahütte	115 75	116 10	1860er Loose	126 —	125 70
Wien kurz	173 60	173 60	Oberschl. Eisenb.-Act.	247 30	247 50

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 20 Min.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Posener Pfandbriefe	100 40	100 20	London lang	— —	20 27⁵
Oesterr. Silberrente	67 40	67 40	London kurz	— —	20 48⁵
Oesterr. Papierrente	66 60	66 60	Paris kurz	— —	80 90
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 90	57 90	Deutsche Reichs-Anl.	101 70	101 70
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	101 30	101 30
Breslau-Freiburger	105 60	105 90	Orient-Anleihe II.	61 80	61 80
R.-O.-U.-St.-Actien	167 20	167 70	Orient-Anleihe III.	61 70	61 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	164 20	164 40	Donnersmarckhütte	58 10	58 20
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 50	42 —
Bergisch-Märkische	123 —	122 70	1880er Russen	75 10	75 20
Köln-Mindener	— —	- —	Neue rum. St.-Anl.	103 70	103 50
Galizier	139 20	139 20	Ungar. Papierrente	77 40	77 20
Salzbw. Inowrazlaw	— —	— —	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 60, dto. ungarische 102, 20, do. 4procentige 78, 10, Creditactien 613, 50, Franzosen 618, 50, Oberschles. ult. 248, 40, Discontocommandit 221, —, Laura 116, —, Russ. Noten ult. 220, 40, Nationalbank 115, 25, Lombarden —, —.

Ruhig. Lombarden gefragt, Bahnen, Auslandsfonds und Bergwerke ziemlich fest, Banken wenig schwächer. Discont 4¼ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 7. September, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 306, 25. Staatsbahn 310, 40. Galizier —, —, Lombarden —, —. Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 7. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 305—305, 50. Staatsbahn 309, 50. Lombarden 135, 25—136, 37. — Fest.

(W. T. B.) **Paris**, 7. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 65. Neueste Anleihe 1872 116, 45. Italiener 90, 10. Staatsbahn 767, 50. Oesterr. Goldrente 82½. Ungar. Goldrente 102¼. Steigend.

(W. T. B.) **Berlin**, 7. September. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Befestigd.			**Rüböl.** Schwankd.		
Septbr.-Octbr.	229 50	229 —	Septbr.-Octbr.	56 70	57 20
April-Mai	224 50	225 —	April-Mai	57 10	57 60
Roggen. Fest.					
September	182 —	181 50	**Spiritus.** Fest.		
September-October	177 75	177 50	loco	59 80	59 70
April-Mai	166 25	165 75	September	58 90	58 90
Hafer.			Septbr.-Octbr.	56 80	56 70
Septbr.-Octbr.	145 50	144 50			
April-Mai	149 50	149 50			

(W. T. B.) **Wien**, 7. September. [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 50	57 52
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 85	117 80
Creditactien	352 —	351 —	Papierrente	76 70	76 65
Oest.-ungar. do.	345 25	344 25	Silberrente	77 50	77 50
Anglo	161 —	160 —	London	117 95	118 —
St.-Esb.-A.-Cert.	356 50	356 50	Oest. Goldrente	93 70	93 75
Lomb. Eisenb.	156 75	152 75	Ung. Papierrente	89 05	89 52
Galizier	321 —	319 50	Wien. Unionbank	149 50	148 80
Elbethalbahn	260 75	259 75	Wien. Bankvern.	139 20	138 70
Napoleonsd'or	9 36	9 36½	4proc. ung. Goldr.	89 75	88 90

Paris, 7. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
3proc. Rente	85 72	85 45	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 25	87 10	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 60	116 40	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 05	89 90	Orientanleihe III.	63 —	62 15/16
Oesterr. Staats-E.-A.	770 —	767 50	Goldrente österr.	82⅝	82½
Lomb. Eisenb.-Act.	348 75	345 —	do. ung.	102⅜	102 25
Türken de 1865	17 82	17 45	1877er Russen	93 —	93 —

(W. T. B.) **London**, 7. Sept. [Anfangs-Course.] Consols 99, 03. Italiener 88, 11. Russen 1873er 89⅞. — Wetter: Bewölkt.

London, 7. September, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course. [Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3½ pCt. Fest.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Consols	99 07	99 —	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88⅝	88⅝	Papierrente	— —	— —
Lombarden	13¾	13⅝	Oesterr. Goldrente	81½	81 —
5proc. Russen de 1871	88½	87½	Ung. Goldrente 4proc.	76⅝	76¾
5proc. Russen de 1872	90½	89½	Berlin	— —	20 74
5proc. Russen de 1873	90 —	89⅝	Hamburg 3 Monat	— —	20 74
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 74
Türk. Anl. de 1865	17¼	17 —	Wien	— —	11 95
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 60
6proc. Ver. St. per 1882	104⅜	104⅜	Petersburg	— —	25¼

(W. T. B.) **Köln**, 7. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 23, 70, März 23, 30. Roggen per loco —, per Novbr. 18, —, per März 17, 55. — Rüböl loco 31, 70, per October 30, 30, Mai 30, 30. Hafer loco 16, 50.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 7. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 322. — Roggen loco höher, per October 219, —, per Mai 199, —. Rüböl loco 33½, per Herbst 33¾, per Mai 34¾. — Raps per Herbst 359, per Frühjahr 371.

(W. T. B.) **Stettin**, 7. September, — Uhr — Min.

Cours vom	7.	6.	Cours vom	7.	6.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Flau.		
Septbr.-Octbr.	226 50	228 50	Septbr.-Octbr.	56 70	58 20
April-Mai	221 50	223 50	April-Mai	57 50	58 50
Roggen. Matt.					
Septbr.-Octbr.	174 50	175 50	**Spiritus.**		
Octbr.-Novbr.	169 50	170 50	loco	58 80	58 80
April-Mai	163 —	163 50	September	58 30	58 20
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	56 —	56 —
Septbr.-Octbr.	8 15	8 25	April-Mai	54 10	54 —

(W. T. B.) **Hamburg**, 7. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Septbr.-Oct. 236, —, October-November 230, —. Roggen ruhig, per Septbr.-October 169, —, October-November 168, —. Rüböl flau, loco 58½, per October 59. Spiritus ruhig, per September 51½, per October-November 48¼, November-December 47, —, April-Mai 45¼, —. Wetter: Wolkig.

(W. T. B.) **Paris**, 7. September. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 31, 40, per October 31, 40, per November-Februar 31, 40, per Januar-April 31, 40. — Mehl behauptet, per September 65, 40, per October 66, 10, per November-Februar 66, 60, per Januar-April 66, 75. — Rüböl ruhig, per September 83, —, per October 83, 25, per Novbr.-Decbr. 83, 25, per Januar-April 83, —. — Spiritus fest, per September 64, 25, per October 64, 50, per November-December 64, 50, per Januar-April 65 —. Veränderlich.

Paris, 7. Septbr. Rohzucker 58, 50.

(W. T. B.) **London**, 7. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen träge, williger, anderes ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 28,460 Gerste 3060, Hafer 91,210 Quarts. — Wetter: Schön.

London, 7. Septbr. Havannazucker 25¼.

Glasgow, 7. Septbr. Roheisen 46, 6.

Glasgow, 7. Septbr. (Schluß) Roheisen 46, 9.

Frankfurt a. M., 7. Sept., 6 Uhr 50 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 305, 12, Staatsbahn 309, 50, Lombarden 135, 50, Oesterr. Silberrente 67⅝, do. Goldrente 81, 43, Ungar Goldrente 102, 25, 1877er Russen —. Ziemlich fest.

Hamburg, 7. Septbr., 9 Uhr 10 Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 339, 50, Oesterr. Creditactien 305, 25, Staatsbahn 772, —, Silberrente —, —, Papierrente —, —, Oesterr. Goldrente —, —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen —, —, do. 1880er —, —, Ungar. Goldrente —, —, Berg-Märkische 123, —, Orientanleihe II. 59⅞, do. III. 59⅝, Laurahütte —, —, Nordwestbahn —, —, Russische Noten 220, 25, Lomb. Prioritäten —, —, Packetfahrt —, —. Still.

Literarisches.

Ein neues Lied (Adelina Patti gewidmet) von Henry Cooper: „Im Frühling" erregt in Amerika und England großes Aufsehen. Die Musik-Verlagshandlung H. Erler in Berlin hat soeben eine Ausgabe mit deutschem und englischem Texte erscheinen lassen. Cooper ist der Componist des vielverbreiteten Liedes „Mein Stern."

Die am 27. August 1881 erschienene Nr. 45 der „Musik-Welt", Musikalische Wochenschrift für die Familie und den Musiker, herausgegeben von Max Goldstein, enthält: Neue Operndichtungen. Besprochen von G. Dömpke. — Allerlei aus Paris. Von Theodor Göring. IV. — Das Letzte von Vieuxtemps. — Aufführungen in der Hautstadt. — Notizen u. s. w.

Vergnügungs-Anzeiger.

= **[Saison-Theater]** in der Actien-Brauerei. Donnerstag findet die Benefizvorstellung für die schnell beliebt gewordene Operettensängerin, Frl. Rinoldi, statt. Die Benefiziantin hat die Operette „Carlo Broschi", oder „Des Teufels Antheil", gewählt, eine Umarbeitung der bekannten Auber'schen Oper mit Zugrundelegung desselben Textes. Jedoch wird Fräulein Rinoldi die große Arie des „Carlo Broschi" aus der ursprünglichen Oper als Einlage singen. Zum Schluß gelangt noch die beliebte Parodie „Der Ring der Nibelungen" zur Aufführung.

de. **[Letztes Monstre-Feuerwerk in Wilhelmshafen.]** In Folge der zahlreich ergehenden Anfragen nach einer Wiederholung des am 23. v. M. in Wilhelmshafen auf der Oder vorgeführten interessanten pyrotechnischen Schauspiels, hält Herr Glemnitz sich verpflichtet, dem Wunsche seiner Gönner zu entsprechen und gedenkt bei günstiger Witterung Freitag, den 9. d. M., Abends 8 Uhr, das für den 2. d. M. angekündigte, durch unvorhergesehene Hindernisse nicht zur Ausführung gekommene großartige Feuerwerk zu Wasser und zu Lande abzubrennen, zu welchem die umfassendsten Vorbereitungen nunmehr getroffen sind. Der z. Z. breite Spiegel der mehr als 2 Fuß gestiegenen Oder begünstigt zudem das Unternehmen in unerwarteter Weise, so daß die Darstellung sich noch vortheilhafter präsentiren wird, als dies bei dem niedrigen Wasserstande am 2. d. Mts. möglich gewesen wäre. Die Dampfer werden morgen zwischen hier und Wilhelmshafen halbstündlich cursiren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Clara Schlesinger,
Sigmund Schatz,
Verlobte. [2428]
Breslau, Wien,
im September 1881.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Emma** mit dem Fabrikanten Herrn **S. Liebes** in Berlin zeigen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch an
J. Fuchs und Frau,
[2415] geb. **Naphtali.**
Frankenstein i. Schl., 6. Sept. 1881.

Die Verlobung meiner Tochter **Anna**, verwittweten **Samoje**, in Ratibor mit dem Königlichen Stabs- und Abtheilungs-Arzt im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31 Herrn **Dr. Moritz Sorauer** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4129]
Tarnowitz, im August 1881.
S. Fuchs.

Meine Verlobung mit der verwittweten Frau **Anna Samoje**, geb. **Fuchs**, in Ratibor beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Metz, im August 1881.
Dr. Sorauer,
Stabsarzt im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 31.

Die Verlobung unseres Sohnes **Heiman** mit Fräulein **Rosa Goldberg** von hier beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Kempen, Prov. Posen, [2427]
im September 1881.
Meyer Auerbach und Frau
Rosalie, geb. **Jereslow.**

Rosa Goldberg,
Heiman Auerbach,
Verlobte.
Kempen. San Francisco.

Verbindungs-Anzeige.
Die Vermählung unserer jüngsten Tochter **Emma** mit dem Seifensiedermeister Herrn **Joseph Pollak** in Myslowitz zeigen wir hierdurch an.
Breslau, den 7. September 1881.
A. Apt und Frau,
geb. **Lasker.**

Joseph Pollak,
Emma Pollak, geb. **Apt.**
Neuvermählte. [2411]

Statt besonderer Meldung.
Heut Vormittag 9¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Ida**, geb. **Waldheim**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [2416]
Breslau, den 7. September 1881.
Victor Neumann.

Am 4. c. entschlief unser geschätztes Mitglied [4183]
Herr
Disponent J. Klose.
Wir halten die Erinnerung an ihn stets in Ehren.
Der kaufmännische Verein „Union".

In freundl. Pens. mit Flügelben. finden einige Zögl. freundl. Aufn. Honorar sehr mäßig. Ausk. Schmiedebrücke 33. [2065] **M. Jocksch.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Abend 6½ Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, die verwittwete Frau Rittergutsbesitzer [4161]
Wilhelmine Börner,
im Alter von beinahe 80 Jahren. Dies zeigt ergebenst an im Namen der Hinterbliebenen:
Gustav Hoffmann,
Rittergutsbesitzer.
Boguslawitz, den 6. September 1881.
Die Beerdigung findet Freitag, den 9. September, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Gestern entschlief sanft unsere gute, heißgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin [2442]
Frau Johanna Lipschütz,
geb. **Ascher.**
Schmerzerfüllt zeigen dies an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Strehlen u. Breslau, 7. Sept. 1881.
Beerdigung: Donnerstag, den 8. d. Mts., früh um 10 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen jüd. Friedhofes.

Am 6. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, verschied sanft, wie er gelebt, unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Lehrer [4168]
Isidor Gebhardt,
im Alter von 69 Jahren.
Im tiefsten Schmerz statt jeder besonderen Meldung
Die Hinterbliebenen.
Krotoschin, Breslau, Lüben, Bromberg.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 7 Uhr verschied nach längerem Leiden unser innigst geliebter Sohn, Schwager und Onkel,
der Gerichts-Assessor a. D.
Julius Habisch.
Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, an [2405]
Die trauernden Hinterbliebenen.
Gleiwitz, den 6. September 1881.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Hedwig Richter in Benneckenstein mit dem Amtsrichter Herrn Herrmann Althaus in Ellrich.
Gestorben: Herr Graf Adolph Itzenplitz in Hertzberg. Superintendent Herr Jacob Kirchner in Gräfenroda in Thüringen.

Handwerker-Verein.
Sonntag, den 11. d. M., Vorm. 11½ Uhr, **Besichtigung der Neddermann'schen Tapeten-Fabrik**, Klosterstraße 38, **Versammlung von 11 Uhr ab im Schlesischen Garten**, Klosterstraße 60. [4167]
Montag, den 12. d. M., Abds. 8 Uhr, zur Eröffnung der Winter-Saison, musikalische und declamatorische Vorträge von Vereins-Mitgliedern im Vereinslocale Nicolai-Stadtgraben Nr. 20 (früher 5a). Gäste haben Zutritt.

Danksagung.
Für die mir anläßlich meines 80sten Geburtstages so zahlreich zugegangenen Glückwünsche sehe ich mich außer Stande, Jedem besonders zu danken, nehme daher Veranlassung, auf diesem Wege Allen, die mir zu der seltenen Feier ihre mich ehrende Theilnahme bezeugt haben, meinen herzlich tiefgefühltesten Dank abzustatten. Möge es ihnen Allen vergönnt sein, ähnliche Feste feiern zu können. [2423]
Landsberg OS., 6. Septbr. 1881.
A. Waldmann.

Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.

17. Schlesischer Gewerbetag.

Das Bureau ist **Sonntag, am 11. d. M., von 6 Uhr Abends ab,** im Café restaurant geöffnet. **Um 8 Uhr Versammlung.** [4162]

Montag, am 12. d. M., früh 9 Uhr: Beginn der Verhandlungen. Programme sind im Bureau des Gewerbetages und der Ausstellung, sowie bei Herrn **Pracht**, Ohlauerstraße 63, zu erhalten.

Der Ausschuß.

Dr. E. Websky. Dr. Fiedler. Benno Milch.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau.

Letzter Monat.

Die Ausstellung wird unwiderruflich am 2. October c. geschlossen.

Nachmittags 5 Uhr Concerte; Dinstags und Sonnabends bei günstiger Witterung große Illumination. [3982]

Der Vorstand.

Clara Breyer, gepr. Schulvorsteherin,

zeigt ergebenst an, dass sie nach einem längeren Aufenthalt in der franz. Schweiz ein Pensionat für Mädchen vom 1. October a. c. wieder eröffnet. Pension jährlich 660 Mk. incl. Schulgeld und aller im Pensionat zu ertheilenden Stunden, ausser Musik und Turnen. Engl. und franz. Conv. im Hause. Näheres von 9 bis 1 Uhr [3688]

Neudorfstrasse 9, parterre, nahe der Gartenstr.

Von Michaelis ab findet in meinem Hause eine beschränkte Anzahl Pensionäre jeden Alters, die eine hiesige höhere Lehranstalt besuchen wollen, freundliche Aufnahme. Für gewissenhafte körperliche Pflege werde ich stets sorgen. Beaufsichtigung aller häuslichen Arbeiten resp. Nachhilfe wird eine geeignete Kraft übernehmen. Preis nach Uebereinkunft. Nähere Auskunft über mich wird Herr Pastor prim. **Ziegler** hier ertheilen. [3679]

Verwittwete Frau Sanitätsrath Hamberger

in Liegnitz, Hainauerstraße 14.

Concessionirte Vorbereitungs-Schule für Knaben des Rectorats-Candidaten E. Mandus, Holteistr. 39, part.

Die Aufnahme von Zöglingen — ohne Unterschied der Confession — findet von 9—4 Uhr statt. — Honorar monatlich 6 M. [4190]

In meiner Vorbereitungsanstalt

für das Einj.-Freiw.-, das Primaner- u. das Fähnr.-Examen werden Anmeldungen für die Tages- u. Abend-Curse des Winter-Semesters angenommen u. auf Wunsch Pension gewährt. [2404] **Dr. Schummel,** Dominikanerpl. 2.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die durch unsere Bekanntmachung vom 6. September v. J. bis 30sten September d. J. eingeführten ermäßigten Frachtsätze für Steinkohlen- und Roheisen-Sendungen zwischen Heinitzgrube und Moritzhütte beziehungsweise Beuthen bleiben unter den bisherigen Bedingungen noch bis 31. März 1882 in Kraft. [4186]

Breslau, den 3. September 1881.

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Verkauf von Maculatur.

Es sind ca. 52,906 Klgr. Maculatur aufgesammelt, welche an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Offerten mit der Aufschrift: „Gebot auf Maculatur" sind [4158]

bis zum 19. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

an uns einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Offerenten. Die Verkaufsbedingungen, in welchen auch die verschiedenen Gattungen der zu verkaufenden Maculatur näher angegeben sind, liegen in unserem Bureau — Centralbahnhof — zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 25 Pf. Copialien abschriftlich mitgetheilt.

Breslau, den 31. August 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Verdingung der Lieferung von 300 cbm Kies pro 1882 haben wir einen Termin **auf den 24. September c., Mittags 12 Uhr,** anberaumt.

Lieferungsbedingungen und Submissions-Formulare sind gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. von dem unterzeichneten Betriebs-Amte zu beziehen. [4185]

Kattowitz, den 31. August 1881.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Im Anschluß an unsere Publication vom 19. v. Mts. haben wir auch die Frachtsätze Breslau-Cüstrin in Klasse B auf 1,63, A2 auf 1,38, II auf 1,00 und III auf 0,67 ermäßigt. [4142]

Breslau, den 3. September 1881. **Directorium.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die am 1. October d. J. fälligen **Zinsen von Berliner Stadt-Obligationen und Anleihescheinen** vom 15. d. M. ab von dem Bankhause des Herrn **Jacob Landau in Breslau** gezahlt werden.

Berlin, den 5. September 1881. [4145]

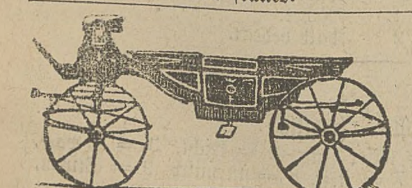
Magistrat

hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

In Vertretung: gez. **Gilow.**

An Fettleibigkeit Leidende

finden ohne eigentliche Cur, Badereise und Berufsstörung brieflich durch unser neuestes **thatsächlich erfolgreichstes Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15—40 Pfd.) absolut **sichere** und **vollständig gefahrlose Hilfe. J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Director in **Baden-Baden.** Prospecte gratis und franco. [3229]



Zum Selbstkostenpreise

werden wegen Auflösung des Geschäfts einige 20 neue u. gebrauchte **Wagen** verschiedener Art, ganz- und halbgedeckte, sowie offene mit und ohne Langbaum, und auch **Schlitten** verkauft. [3925]

C. G. Froelich, Wagenfabrik, Messergasse 36, Schuhbrücken-Ecke.

Unsere Bier-Ausschankshalle

auf der

Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

beabsichtigen wir zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere an Ort und Stelle oder im Comptoir, Friedrich-Wilhelmstraße 68. [2426]

Gebr. Roesler,

Brauereibesitzer.

Die erste und einzige Stahlfederfabrik in Deutschland von

Heintze & Blanckertz, Berlin,

erlaubt sich hiermit das schreibende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die Stahlschreibfedern, mit dem Stempel **Heintze & Blanckertz** versehen, bedeutend **billiger** verkauft werden, als die entsprechenden ausländischen Sorten gleicher Qualität. [3979]

Wir fertigen alle couranten Sorten von Federn und Federhaltern und sind sämmtliche, mit unserer Firma gestempelte Nummern von vorzüglicher, unübertroffener Qualität.

Heintze & Blanckertz,

Inhaber der **großen goldenen Medaille für gewerbliche Leistungen** in Preußen, sowie der Preismedaillen der Weltausstellungen in **London v. J. 1862** und der Pariser Ausstellung vom Jahre 1867.

W. Schimmelpfeng, Berlin W., Behrenstraße 47, Breslau, Herrenstr. 7. Auskunft über Firmen 1 à 3 M., 10 à 15 M., 25 à 30 M., 100 à 100 M. Programm franco. [1134]

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Brillanten, Gold, Silber, Münzen und Alterthümer

kauft und bezahlt die allerhöchsten Preise [3796]

M. Jacoby, Riemerzeile 22.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Breslau bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Bunzlau** W. Siegerts Nachf. **Freiburg** A. Süssenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster u. Th. Wisch. **Goldberg** Otto Arlt. **Grottkau** P. Gründel. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** P. Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** F. W. Lachmanns Wittwe.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Geschäfts-Veränderung.

Nachdem ich den seit 18 Jahren bewirthschafteten „Gasthof zum Kronprinzen" abgegeben, sage ich allen den hohen Herrschaften, Freunden und Gönnern, welche mir in dieser Reihe von Jahren ihr Vertrauen und Wohlwollen zu Theil werden ließen, meinen innigsten Dank und bitte um die fernere Erhaltung desselben für meinen, bisher an Herrn E. Pietsch verpachteten [4188]

„Gasthof zur goldenen Krone",

den ich jetzt selbst übernommen und aufs Beste renovirt habe.

Gleichzeitig empfehle ich meine Fremdenzimmer als auch mein gutes Restaurant zur geneigten Beachtung.

Trebnitz, im September 1881.

Otto Feige.

Local-Veränderung.

Wegen meines bevorstehenden Umzuges nach **Schweidnitzer Stadtgraben 13,** in den **Rosenberg,** habe ich verschiedene **Wäsche-Confection,** sowie **Stoffe und Stoffreste,** einzelne **Tischzeuge, Steppdecken** 2c., zusammengestellt u. verkaufe diese Waaren unter dem **Selbstkostenpreise.**

Isidor Loewy,

Leinen- und Wäsche-Handlung, [4059]

Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßohle.

Wegen Geschäftsauflösung

verkaufe ich die vorhandenen Bestände [3923]

kleiner und großer Tücher in Wolle und Seide

zu billigsten Preisen en gros & détail.

S. Laqueur, Blücherplatz 14.

Marmorkalk

der **Schlesischen Gr.-Kunzendorfer Marmorwerke** (vorm. Actien-Ges.; durch Ankauf sämmtlicher Werke und Besitzungen derselben seit Mai 1880 Eigenthum des Unterzeichneten).

Ia großstückiger Baukalk aus meinem Ringofen neuester Construction, anerkannt beste, ergiebigste Art und von höchster Bindekraft, vorzüglicher Bau- und ganz besonders Putz-Kalk; ausgezeichneter Aetzkalk ($98\frac{1}{2}$ pCt.) für Zuckerfabriken, wofür beste Zeugnisse vorliegen. — Ebenso empfehle ich meine [3915]

Marmor-Waaren-Fabriken

(beide mit Dampfbetrieb, in vortheilhaftester Einrichtung) für Bauarbeiten, Grüfte, Grabmonumente, Möbelplatten u. s. w. zu **Gnadenfrei** (gegründet 1819) und zu **Gr.-Kunzendorf,** Kr. Neisse.

C. Thust,

Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Eine **Pastorfamilie** auf dem Lande wünscht gegen jährliche Pensionszahlung von 600 Mark **ein junges Mädchen** (am liebsten Waise) in **Pension** zu nehmen, der daran gelegen ist, einen liebevollen Familienanschluß zu finden. Auch könnte dasselbe die Wirthschaft erlernen. Gefl. Antwort unter Chiffre R. S. 100 postlagernd Grottkau bis 16. d. Mts. erbeten. [4083]

Eine **junge, gebild. Dame** (Waise) sucht in anständiger, ev. Familie **Pension.** Beansprucht wird vollständiger Anschluß an die Familie, ein leeres Zimmer mit Cabinet. Offerten bis zum 10. d. Mts. unter H. H. 55 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [2417]

---

1 anständiges Mädchen bittet um ein **Darl. von 20 M.** Abzahl. nach Uebereink. Briefe hauptpstl. A. Z. 100.

Zur Uebernahme der **Filial-Expedition** eines **Offerten-Blattes** in **Breslau** wird Jemand gesucht, der sich über Ruf und Charakter befriedigend ausweisen und 1000 Mk. Caution stellen kann. **Inhaber bestehender Annoncen-Expeditionen erhalten den Vorzug.** Offerten mit specieller Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen werden unter L. F. Postamt 30, Berlin, erbeten.

Eine aus durchaus gesundem, trockenem, im Winter gefälltem, kiefernem Holze bestehende **Welle** von 65 bis 80 Centimeter Durchmesser und 11,0 Meter Länge sofort **zu kaufen gesucht.** [4064]

Offerten bis 10. September c. mit Angabe des Preises franco Oderufer Breslau unter Chiffre A. 45 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten.

Schutz gegen Coursverlust.

Russ. 1866er Präm.-Anl., Ziehung am 13. September.

Preuss. Präm.-Anl., $3\frac{1}{2}$%, Ziehung am 15. September.

Dess. Präm.-Anl., Ziehung am 15. September.

Berl. 5% u. $4\frac{1}{2}$% Pfbf., Ziehung Ende September.

Rumän. 6% Rente, Ziehung am 1. October.

Lübecker 50 Thlr.-Loose, Ziehung am 1. October.

Wir übernehmen die **Versicherung gegen Coursverlust** im Fall der **Ausloosung** für obige Effecten zu **billigsten** Prämiensätzen. Tarif auf Verlangen gratis. [4156]

Ludwig Rappaport & Co., Berlin,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

51. Unter den Linden 51.

Wichtig f. Herren!

Nach franz. Methode wird innerhalb 6 Std. jedes Kleidungsstück chemisch gereinigt, reparirt u. aufgebügelt in der chem. Dampfwäscherei **Ring 3 bei Ascher.** Winter-Paletots in Kammgarn, Ratiné und Double werden wie **neu** wieder hergestellt. Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt.

Für eine alleinstehende, nicht unvermögende Dame gesetzteren Alters von hervorragender gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Befähigung und sonst häuslichem, schlichten Wesen wird von deren Anverwandten eine passende [4152] **eheliche Verbindung gesucht.**

Gebildete, wohlsituirte Herren entsprechenden Alters, welche sich hierfür interessiren, belieben nähere Angaben über ihre Verhältnisse unter **H. 921** bei der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Breslau,** niederzulegen.

Unterhändler dringendst verbeten.

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame von angenehmen Aeußern, 23 Jahre, Waise, mit einem Vermögen von 50,000 Thlr., sucht behufs Verheirathung die Bekanntschaft eines Rittergutsbesitzers oder hohen Staatsbeamten zu machen. Offerten, nicht anonym, bitte vertrauensvoll an mich zu senden. Frau **M. Schwarz,** Sonnenstr. 12.

Discretion ist Ehrensache. [4183]

Ein junger Kaufmann, Inhaber eines Engros-Geschäfts, 29 Jahre alt, gew. Militär und von gutem Charakter, sucht auf diesem Wege, wegen Mangel an Damenbekanntschaft, eine [4151]

Lebensgefährtin.

Directe Offerten mit näheren Angaben der Verhältnisse u. wo möglich Photogr. unter **E. A. M. postl. Zittau** erbeten. Discr. Ehrensache.

Feuer-Versicherung.

Für **Zabrze** wird ein **tüchtiger Agent** von einer **bereits eingeführten Gesellschaft** 1. Ranges gesucht.

Gefl. Offerten unter G. A. 53 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2413]

Specialarzt Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2876]

Aufgebot unbekannter Erben.

Es haben als Nachlaßpfleger beantragt: [4140]

a. der Schuhmachermeister **Thomas Nother** zu Breslau das Aufgebot der unbekannten Erben der am 10. December 1879 zu Breslau im Alter von 78 Jahren verstorbenen unverehelichten Wirthschafterin **Emilie Louise Spieler;**

b. der Justizrath **Lubowski** das Aufgebot der unbekannten Erben der am 8. Januar 1875 zu Breslau verstorbenen verwittweten Böttchermeister **Friederike Wilhelmine Peters,** geborenen **Heinrich,** deren Testamentserbin, unverehelichte **Amalie Senglier,** der Erbschaft entsagt hat;

c. der Rechts-Anwalt **Fraustädter** das Aufgebot der unbekannten Erben der am 1. December 1880 zu Breslau verstorbenen Wittwe **Pauline Haubitz,** geborenen **Franke.**

Die unbekannten Erben bezw. Rechtsnachfolger der ad a. bis c. genannten Erblasser werden aufgefordert, spätestens in dem

auf den 12. Juli 1882, Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes, am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3 hier, anberaumten Termine ihre Ansprüche und Rechte anzumelden unter der Verwarnung, daß sie sonst mit ihren Ansprüchen und Rechten auf den Nachlaß ausgeschlossen und dieser den sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung dem Fiscus ausgeantwortet werden wird, sowie daß alle nach der Ausschließung sich meldenden Erben verbunden sind, die Verfügungen der sich legitimirenden Erben resp. des Fiscus anzuerkennen und zu übernehmen und weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern können, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch vorhanden, begnügen müssen.

Breslau, den 23. August 1881.

Nemitz,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister sind auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung heute folgende Eintragungen bewirkt worden: [4139]

1) **im Firmenregister** bei der sub Nr. 217 eingetragenen Firma:

Gustav Paetzold

zu Saarau in Colonne Bemerkungen:

Die Firma ist durch Kauf auf den Kaufmann **Gustav Pätzold jun.** zu Saarau übergegangen.

2) **im Firmenregister** sub Nr. 489 die Firma:

Gustav Paetzold

zu Saarau und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Adolph Gotthardt Pätzold** daselbst.

Schweidnitz, den 26. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

Die in unserem Gesellschafts-Register unter Nr. 40 eingetragene Firma [4157]

A. Naumann

zu Landeshut ist erloschen und heut gelöscht.

Unter Nr. 78 des hiesigen Gesellschafts-Registers ist eine Handelsgesellschaft

A. Naumann

zu Landeshut und zwar unter nachstehenden Rechtsverhältnissen: die Gesellschaft hat am 1. Juli 1878 begonnen, die Gesellschafter sind 1) der Kaufmann **Fritz Naumann** und 2) der Kaufmann **Oskar Naumann.** Jeder einzelne derselben ist zur vollen Vertretung der Gesellschaftsfirma befugt, und jeder einzelne für sich befugt, die Firma zu zeichnen, heut eingetragen worden.

Landeshut, den 29. August 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der im Firmenregister unter Nr. 137 eingetragenen Firma:

H. Zimmermann

zu Oppeln ist in unser Procurenregister unter Nr. 26 am 30. August 1881 der Kaufmann **Hans Eckardt** zu Oppeln eingetragen worden. [4137]

Oppeln, den 29. August 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Nachlaß-Auction.

Freitag, den 9. Septbr., Vorm. von $9\frac{1}{2}$ Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden **für Rechnung der Erben:**

verschied. Möbel, viel gute Betten u. Roßhaarmatratzen, große Porzellanschüsseln und and. Porzellan, Gläser, Kleider, 1 neue Uniform, Hausrath, 1 großen Eisschrank, 4 Plüschsessel;

ferner: 4 Fenster feine Tüllgardinen, graue u. braune Uebergardinen, Portièren 2c. [4141]

Der Königl. Auctions-Commissar

G. Hausfelder.

Alte **bunte englische Kupferstiche** werden gekauft. Off. unter Z. 60 abzug. in der Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein eleganter **Fahrstuhl,** fast neu, ist zu verkaufen **Matthiasstr. 15, I.**

Schießhaus-Verpachtung.

In einer bedeutenden Provinzial-, Garnison- und Fabrikstadt, mit höheren Lehranstalten, zwei Eisenbahnen **und nur das einzige auswärtige**, von der Stadt circa 12 Minuten entfernte, von allen Seiten durch Promenaden zugängliche und im Walde reizend gelegene Etablissement, mit Wohn- wie Stallgebäuden (massiv), Tanzsaal, Colonnaden und Musik-Orchester, nebst einigen Morgen am Grundbesitz gelegenem Ackerland, ist vom 1. October d. J. ab mit sämmtlichem Inventar unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Reflectanten erfahren Näheres auf Anfragen unter Chiffre H. 23335 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [4170]

In einer **Provinzial- und Garnisonstadt Mittelschlesiens** ist ein massives [3965]

Haus

(mit 2 Morgen Garten), worin seit vielen Jahren ein gangbares Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Handelsgärtnerei, betrieben worden ist, **preiswerth zu verkaufen.** [3965]

Selbstkäufer erfahren Näheres bei **Carl Heidrich, Liegnitz.**

Ein älteres, gut eingeführtes nachweislich rentables **Tuch- und Manufactur-Waaren- oder Herren-Confections-Geschäft** in einem Orte nicht unter 5000 Einw. wünsche bei einer Anz. bis 15,000 Mark z. k.

Off. unt. M. W. 58 n. d. Exp. d. Bresl. Ztg. entgegen. [4158]

Für **Synagogen** offerirt:

Ia. Stearin-Kerzen,
Bienen-Wachs-Kerzen,
Ceresin-Wachs-Kerzen,
pr. Stück 2, 1, 3/4, 2/3 und 1/2 Pfd.

3771 **Oscar Mohr,**
Kupferschmiedestraße 25.

Schöne weiße [2406]

Stearin- u. Paraffinlichte,
6er u. 8er, 10 Pack für 4 M. 30 Pf.

Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 46.

⚒ A. Pototzky, ⚒

Kohlen-Engros-Geschäft,
Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof Platz 9,
empfiehlt beste **Oberschles. Stück-, Würfel- und Nußkohle** in ganzen und getheilten Waggons à 15, 30, 45 u. 60 To., als auch einz. v. 2 Tonn. aufw. zu bill. Preise. Sofort., sorgfältige Besorgung d. eig. Fuhrwerk. Bei Entnahme größerer Quantitäten berechne Engros-Preise. [4150]

Für Rosenfreunde.

Zur bevorstehenden Herbstpflanzung empfehle ich allen Freunden der Rose wieder meine reichhaltigen Rosenvorräthe ganz vorzüglicher Qualität in den besten älteren, neueren und neuesten Sorten und in allen nur möglichen Höhen. **Kataloge** gratis und franco. [4169]

Jauer, den 6. September 1881.

H. Kutzner,
Lehrer u. Rosenschulenbesitzer.

Von erneuten Zufuhren
empfehle
neue Elbinger

Neunaugen, Räucherlachs, Bücklinge,

hochfeine

Jäger- u. Matjes-Heringe

billigst. [4146]

Carl Joseph Bourgarde,

Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Thorner Lebenstropfen
empfehlen ganz besonders jetzt, zur Zeit des frischen Gemüses, Obstes u. der neuen Kartoffeln als vortreffliches **Präservativ gegen Magenbeschwerden** [1281]

L. Dammann & Kordes in **Thorn,**
Magenbitter-, Liq.-u. Essenzenfabrik.

Campinos-Kaffee, gebr.,	d. Pfd.	0,85 M.
Domingo-	= =	1,10 =
Java-	= =	1,20 =
Melange-	= =	1,40 u. 1,50 =
Getreide-	= d. Pfd.	0,20 =
f. Tafel-Reis . .	d. Pfd.	0,18 u. 0,20 =
Oranienb. Seife . .	d. Pfd.	0,36 =
Palm-Seife	=	0,36 =
Soda, bei 10 Pfd. . .	=	0,70 =

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Zwei echte afrikanische Stubenhündchen (Cairo) sind zu verkaufen.

Einzufragen bei Herrn **Jankiewicz, Gostyn**, Provinz Posen. [4013]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Gouvernanten, Kindergärtnerinnen,

Bonnen mit guten Zeugnissen und Empfehlungen finden stets gute Stellen durch **Josefine Schallinger's Institut, Wien**, Graben 28. [1764]

Daselbst vorzügl. u. billige Pension, und bürgt für rasche u. gewissenhafte Placirung der allgemein anerkannt beste Ruf der Institutsleitung.

---

1 gepr. **Kindergärtn.** von heiterem, liebenswürd. Wesen., in d. franz. Spr. bew., m. vorzügl. Zeugn., empf. das Inst. **Sonnenstr. 25.** [2440]

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 15. Septbr. od. 1. October bei gutem Salair und freier Station **eine tüchtige**

Directrice,

welche gleichzeitig im Verkauf befähigt ist. [2422]

Reichenbach i. Schl. D. Schlesinger.

Eine Verkäuferin

für ein Fleisch- u. Wurstgeschäft wird zum baldigen Antritt nach Waldenburg in Schlesien gesucht. [4134]

Bedingungen: daß selbige in einem dergl. Geschäft thätig war, rechnen u. schreiben kann und der Wirthschaft vorzustehen weiß.

Offerten unter G. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Prinzipale aus der **Manufactur-, Tuch-, Modewaaren-**, sowie **Herren- und Damen-Confections-Branche** können kein geeigneteres Blatt als den **„Manufacturist"** zur Ausschreibung von **Vacanzen** benutzen. **Annoncen** für die nächste, am **14. d. M.** erscheinende Nummer werden **bis Sonntag, d. 11. d. M.**, in der hiesigen **Filial-Exped., Riemerzeile 14**, 1. Et., angenommen. [4149]

Eine recht leistungsfähige

Directrice

kann sich zum sofortigen Antritt melden bei [4164]

Emil Elsner,

Ohlauerstraße 7.

Für meinen Detail-Ausschank suche ich per 1. October c. eine der polnischen Sprache mächtige **Schänkerin**, der gute Referenzen zur Seite stehen.

Dieselbe muß auch des Schreibens kundig sein. Abschrift von Zeugnissen erforderlich. [3998]

Tarnowitz, den 4. Sept. 1881.

Emanuel Krebs.

Eine Schänkerin

(jüdisch) mit guten Zeugnissen sucht Stellung vom 1. October ab.

Offerten erbitte unter B. L. 6 Ratibor postlagernd. [4121]

Eine solide **Lebensversich.-Gesellschaft** sucht für die Stadt **Breslau** einen tüchtigen

Acquisiteur

bei festem Gehalt u. hoher Provision. Antritt sofort. Nur Bewerbungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit werden berücksichtigt. [4110]

Offerten unter **C. 916** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Vertretung oder Reisestelle

2429

für eingeführtes Weinhaus, Liqueur- oder Cigarrenfabrik, Brauerei sucht ein solider, im Fach betrauter, langjähriger Geschäftsmann (Christ). Off. erb. u. v. R. 56 Briefk. der Bresl. Ztg.

Fürs Herren-Garderoben-Geschäft wird per 1. October c. oder auch früher ein tüchtiger Verkäufer gesucht; schöne Handschrift und poln. Sprache nebst Kenntniß der einfachen Buchführung wird gewünscht. Offerten unter Chiffre A. Z. 61 wolle man an die Exped. der Bresl. Z. richten. [4187]

Ein **junger Mann**, welcher mit der **Getreidebranche** vertraut u. der einfachen Buchführung mächtig ist, wird zum Antritt am 1. October cr. für ein Getreide-Geschäft in Hainau gesucht. [4005]

Meldungen sind zu richten an **Louis Danziger in Liegnitz.**

Ich suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft en détail per 1. October c. oder sofort **einen jung. Mann**, der seine Lehrzeit erst beendet und gut polnisch spricht. [4136]

Siegfried Glaser,
Ober-Glogau.

Für meine Tuch- u. Modewaaren-Handlung suche ich per 1. October einen tüchtigen [4096]

Verkäufer,

der polnisch spricht.

Creuzburg OS. **Bernhard Prager.**

In meinem

Destillations-Detailgeschäft

ist die Stelle eines [4181]

Verkäufers

sofort zu besetzen. Offerten von erst Ausgelernten sieht entgegen, Marken verbeten.

Gr.-Glogau. Adolf Story.

Für ein Dest.-Geschäft

wird ein **junger**, zuverlässiger **Mann**, der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat, per 1. October c. als

Expedient

gesucht. Marken verbeten. [4153]

Offerten unter J. 922 an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstr. 85.

Ich suche per 1. October c. einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen [4160]

4160 **Commis.**

Sohrau OS. S. Cohn.

Für einen soliden u. rechtschaffenen jungen Mann, jedoch von etwas reiferen Jahren, der womöglich schon für ein Destillations-Engros-Geschäft Gastwirthe in Schlesien besucht, ist per **1. October cr.** in einer **Cigarrenfabrik Schlesiens** (80 bis 100 Mille monatl. Production) die **Reisestelle vacant.** [4189]

Wenn derselbe reussirt, ist spätere Betheiligung am Geschäft nicht ausgeschlossen.

Offerten mit bescheidenen Ansprüchen, Photographie und Nachweis bisheriger Thätigkeit unter Chiffre **Z. Y. Z. 62** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

---

1 **junger Mann**, der d. einf. u. dopp. Buchführung mächtig ist und drei Jahre im Holzgesch. thätig war, sucht einen Posten. Geschätzte Off. u. **L. M. 59** an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2430]

Für einen **jungen Mann** aus sehr anständiger Familie, der bereits in einer **größeren Mühle** thätig gewesen, auch in der **Landwirthschaft** firm ist, wird unter **bescheidenen Ansprüchen Stellung gesucht.**

Gefl. Offerten unter K. 26 an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau, Carlsstr. 1.** [4165]

Ein prakt. Destillateur,

mosaisch, sehr flotter Verkäufer, sucht per 1. Oct. unter bescheidenen Anspr. Stellung. Offert. erb. sub H. 23331 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,**

Mechaniker, gute Arbeiter, f. Stell. bei **C. Herzog**, Herrenstr. 22.

Ein **Rechts-Anwalt in Mittelschlesien sucht** zum baldigen Antritt einen erfahrenen [4155]

Bureau-Vorsteher.

Meldungen mit Beifügung von Zeugnißabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche werden sub **K. 923** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, erbeten.

Ein hiesiges Waaren-Commissions-Geschäft ersten Ranges nimmt wieder einen jungen Mann zur Ausbildung auf, der das Zeugniß der Reife für die Prima und ein gefälliges Aeußere besitzt. Weniger Bemittelten wird ein Unterhaltszuschuß gewährt.

Offerten sub Nr. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4163]

Für ein Colonialwaar.-Engros-Geschäft wird per bald oder per 1. October **ein Lehrling** gesucht. Off. A. A. 63 Exp. d. Bresl. Ztg.

Apotheker-Lehrling.

Zum 1. Octbr. suche einen **polnisch sprechenden, jungen Mann** mit der erforderlichen Schulbild. als **Lehrling.**

Oppeln. **Ernst Muhr,**
[4043] Stadt-Apotheker.

2361 **Ein Lehrling**

mit guter Schulbild. k. sich meld. bei **Joseph Bloch jr.**,
Producten- und Sämereien-Geschäft.

Für einen Obersec., 19 Jahre, groß u. kräftig, katholisch, auch polnisch sprechend, mit der Berechtigung zum einjähr. Militärdienst, wird sofort eine [3966]

Lehrlings-Stelle

als Dekonom auf einem größ. **Gut** ohne Pensionszahlung **gesucht.** Gef. Offerten erb. unter **L. 899** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Sadowastr. 56,

2. Etage, renov., 10 Piecen, sofort zu bez.; 3. Et., 3 Zimmer, Cab., Küche.

Junkernstr. 31

ist der 2. Stock zu verm. [2434]

Gräbschnerstr. 12 eine Wohnung für 130 Thlr., sowie eine für 80 Thlr. sofort oder p. 1. Oct. zu verm.

Herrenstraße 14

1 Wohnung, neu und mit allem Comfort, 3 Zimmer, Küche, Entree, p. 1. Octbr. für 140 Thlr. z. v. [2421]

Palmstraße 17

ist in d. 2. Et. eine Wohn. v. 5 Zimm. nebst Zubeh. sof. od. f. spät. z. v. [4143]

Ohlauerstr. 21, 1. Et., 2 Zimmer, auch zu Comptoirs geeignet, zu vermiethen. [2436]

Antonienstraße 3

per October die dritte Etage billig. Näheres daselbst parterre. [2420]

Königsplatz 4

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche 2c., in der 3. Etage, zum 1sten October zu beziehen.

Näheres Parterre. [2351]

Salvatorplatz 3/4

die herrschaftliche Hochparterre-Wohnung mit Gartenbenutzung [2354]

☞ **zu vermiethen.** ☜

Schmiedebrücke 55

ist der 1. und 2. Stock, bestehend aus je 4 und 5 Zimmern nebst Beigelaß, per October cr. [2350]

☞ **zu vermiethen.** ☜

Näh. bei **Kattner** im Laden.

Tauenzienplatz 1a,

II. Etage, hochelegante Wohnung, 11 Zimmer und Nebengelaß, vom October ab zu vermiethen. Näh. beim Portier. [3735]

Reuschestraße 2,

dicht am Blücherplatz,

sind in der 1. Etage große und helle Räume, für jedes Geschäft oder Fabrik geeignet, billig per sofort zu vermiethen. Näheres daselbst und Telegraphenstraße 8, parterre. [3682]

Alte Graupenstr. 2/3,

nahe an der Carlsstraße, sind 3 elegante Verkaufslocale zu vermiethen und 1. Oct. d. J. zu beziehen. [2418]

Ein Geschäftslocal

zu einem **Wurstgeschäft** nebst **Werkstelle und Wohnung** wird pr. sofort oder 1. Oct. **gesucht.** Offerten unter W. G. **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstr. 1.** [4166]

---

1 Laden Schmiedebrücke 16 per October zu verm. durch **Centawer**, Schmiedebrücke 13.

Ein Laden

Albrechtsstraße 11 zu verm. [2289]

Albrechtsstr. 43

ein Hausflur für Kürschner mit Einrichtung per 1. Oct. c. zu verm.

Näh. Albrechtsstraße 55 bei **Karpe.**

☞ Gesucht

per Ostern 1882
große Lager-Räume

zum Lagern eines sauberen Artikels (Kellerräume ausgeschlossen) nebst Comptoir, wo möglich alles verbunden; ebenso auch eine **elegante Privatwohnung.**

Es wird nur gegen mehrjährigen Contract gemiethet.

Anständiges und ruhiges Haus Hauptbedingung.

Offerten mit Preisangabe bitte unter **J. 897** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, zu richten. [4154]

Breslauer Börse vom 7. September 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12 3/4 Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,75 B
Prss. cons. Anl.	4 1/2	106,20 B
do. cons. Anl.	4	101,60 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch. .	3 1/2	99,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,40 G
Schl. Pfdbr. altl.	3 1/2	93,65 G
do. 3000er	3 1/2	—
do. Lit. A. . . .	3 1/2	—
do. altl.	4	100,75 G
do. Lit. A. . . .	4	100,60 B
do. do. . . .	4 1/2	101,50 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,35 bzG
do. do. .	4 1/2	101,75 B
do. Lit. C. . . .	4	I. —
do. do. . . .	4	II. 100,40 G
do. do. . . .	4 1/2	101,50 bzG
do. Lit. B. . . .	3 1/2	—
do. do. . . .	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,35 B
Rentenbr. Schl.	4	101,00 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,50 B
do. do.	4 1/2	105,90 G
do. do.	5	104,95 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,00 bz
do. do.	4 1/2	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	81,50 B
do. Silb.-Rent.	4 1/5	67,30 B
do. Pap.-Rent.	4 1/5	66,50 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	125,75 B
Ung. Gold-Rent.	6	102,30 G
do. do.	4	77,90 G
do. Pap.-Rente	5	77,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,80 bz
do. Pfandbr. .	5	66,60 G
Russ. 1877 Anl. .	5	93,50 G
do. 1880 do. .	4	75,15 G
Orient-AnlEmI.	5	—
do. do. II.	5	61,75 G
do. do. III.	5	61,65 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,50 G
Rumän. Oblig. .	6	103,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb. .	4	4 3/4	105,25 G
Obschl. ACDE. .	3 1/2	10 4/5	247,50 B
do. B.	3 1/2	10 4/5	—
Br.-Warsch. StP.	5	1 1/2	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	19,00 B
do. St.-Prior.	5	2 3/4	70,75 B
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 11/12	167,50 B
do. St.-Prior.	5	7 11/12	164,00 G
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,15 B
do.	4 1/2	102,70 bz
do. Lit. G.	4 1/2	102,70 bz
do. Lit. H.	4 1/2	102,70 bz
do. Lit. J.	4 1/2	102,70 bz
do. Lit. K.	4 1/2	102,70 bz
do. 1876	5	107,00 B
do. 1879	5	106,50 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3 1/2	94,00 bz
do. Lit. C. u. D.	4	100,75 B
do. 1873	4	100,50 B
do. Lit. F. . . .	4 1/2	103,40 bz
do. Lit. G. . . .	4 1/2	103,40 bz
do. Lit. H. . . .	4 1/2	104,00 B
do. 1874	4 1/2	103,75 G
do. 1879	4 1/2	105,25 B
do. N.-S. Zwgb	3 1/2	—
do. Neisse-Br.	4 1/2	—
do. Wilh. 1880	4 1/2	104,20 G
R.-Oder-Ufer . .	4 1/2	103,25 G
Oels-Gnes. Prior	4 1/2	—

Wechsel-Course vom 7. September.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,90 B
do. do.	3	2M.	167,75 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,485 bzB
do. do.	4	3M.	20,275 B
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,90 bzB
do. do.	4	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	219,00 bz
Wien 100 Fl. .	4	kS.	173,40 bz
do. do	4	2M.	172,25 G

Bank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3 1/3	3 1/3	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	94,75 B
do. Prior.-Obl.	4	—	83,00 B
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	102,75 G
do. Wechsl.-B.	4	6 2/3	110,25 bz
D. Reichsbank	4 1/2	6	—
Sch. Bankverein	4	6	113,50 bzG
do. Bodencred.	4	6 1/2	112,00 G
Oesterr. Credit	4	11 1/4	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. . .	173,80 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	219,40 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5 1/2	122,75 bz
do. Act. Brauer.	4	0	14,50 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank . .	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6 2/3	91,00 G
Donnersmarkh.	4	2	58,75 B
do. Part.-Oblig.	5	—	100,00 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	41,75 G
Oppeln. Cement	4	4 1/2	65,00 G
Grosch. Cement	4	6 1/2	78,00 G
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7 1/2	—
do. Immobilien	4	4 1/3	—
do. Leinenind.	4	6	98,00 B
do. Zinkh.-A.	4	5 1/2	—
do. do. St.-Pr.	4 1/2	5 1/2	—
do. Gas-Act.-G.	4	7	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,50 B
Laurahütte	4	6 1/2	116,25 G
Ver. Oelfabr. . .	4	5 1/2	80,50 B
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. September von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	751	12	NW 5	bedeckt.	
Aberdeen	750	13	SSW 4	halb bedeckt.	
Christiansund	755	18	OSO 2	halb bedeckt.	
Kopenhagen	758	15	SSO 2	Dunst.	
Stockholm	760	15	OSO 2	bedeckt.	
Haparanda	764	11	S 2	Nebel.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	767	6	still.	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	754	12	NNW 3	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	754	14	NNW 1	heiter.	See ruhig.
Helder	752	14	OSO 1	wolkig.	
Sylt	757	13	OSO 1	Nebel.	
Hamburg	756	15	O 4	halb bedeckt.	Neblig.
Swinemünde	758	16	O 1	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	761	16	NO 1	Nebel.	
Memel	760	18	SO 3	halb bedeckt.	
Paris	753	15	NW 2	wolkig.	
Münster	755	12	OSO 1	wolkig.	
Karlsruhe	757	15	S 2	bedeckt.	
Wiesbaden	758	14	O 1	bedeckt.	Thau.
München	760	13	NW 2	Regen.	
Leipzig	757	14	S 4	Nebel.	Abds. Wetterleucht.
Berlin	756	17	OSO 2	halb bedeckt.	Nachts Regen.
Wien	757	15	SO 1	Nebel.	
Breslau	759	14	SO 2	halb bedeckt.	
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	20	still.	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruck-Vertheilung ist auf dem ganzen Gebiete sehr gleichmäßig geworden und Wind und Wetter über West- und Central-Europa stehen unter dem Einflusse localer Depressionen. Bei schwacher Luftbewegung und nahezu normalen Temperatur-Verhältnissen ist das Wetter über Central-Europa vorwiegend trübe, im Osten trocken, dagegen im Westen, insbesondere im Südwesten, vielfach zu Niederschlägen geneigt. Auf dem Streifen Hamburg-Leipzig fanden am Abend und in der Nacht wieder Gewitter statt, in Hamburg von heftigem Platzregen begleitet.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.